Gemeinde Neuhof
... liebenswert - lebenswert - zentral

# Pädagogische Konzeption

## der Kindertagesstätte „Sankt Vinzenz“ in Neuhof

Hattenhofer Straße 6 | 36119 Neuhof | Telefon (0 66 55) 72 89 7 | kita_st.vinzenz@nhf.de

# Inhalt

## 1. Vorworte ..... 4

**1.1 Vorwort des Trägers**
**1.2 Vorwort des Teams der Kindertagesstätte St. Vinzenz**
**1.3 Vorwort des Elternbeirats**

## 2. Unser Leitbild und pädagogisches Verständnis ..... 7

## 3. Unsere Rahmenbedingungen ..... 8

**3.1 Geschichte**
**3.2 Lage/Karte**
**3.3 Träger**
**3.4 Rechtliche Grundlagen**
**3.5 Zeiten**
3.5.1 Öffnungszeiten
3.5.2 Ferienregelungen
3.5.3 Tages-/Jahresablauf
**3.6 Zielgruppen**
**3.7 Anzahl / Struktur der Gruppen**
**3.8 Räumlichkeiten**
3.8.1 Innenräume
3.8.2 Außengelände

# Inhalt


## 4. Unsere pädagogischen Ziele . . . . . 15

**4.1 Basiskompetenzen**
- 4.1.1 Personale Kompetenzen
- 4.1.2 Soziale Kompetenzen
- 4.1.3 Lernmethodische Kompetenzen
- 4.1.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)
- 4.1.5 Partizipation

**4.2 Soziokulturelle Vielfalt**
- 4.2.1 Inklusion/Integration

**4.3 Erziehungsziele**
- 4.3.1 Kinder stärken
- 4.3.2 Kreative und fantasievolle Kinder
- 4.3.3 Forschende und entdeckungsfreudige Kinder
- 4.3.4 Kommunikationsfreudige Kinder
- 4.3.5 Werteorientiert handelnde Kinder

4.4 Teiloffenes Konzept

## 5. Bildungsverlauf und -organisation . . . . . 29

**5.1 Übergänge**
- 5.1.1 Übergang von der Familie in die Kita
- 5.1.2 Übergang von der Kita in die Grundschule

**5.2 Kooperative Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit**

**5.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern**

**5.4 Kollegiale Teamarbeiten**

**5.5 Gemeinsame Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen**

**5.6 Evaluation**
- 5.6.1 Evaluation des kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesses
- 5.6.2 Evaluation der pädagogischen Arbeit
- 5.6.3 Evaluation der Einrichtung als Ganzes

**5.7 Qualitätssicherung**

## 6. Impressum . . . . . 42

# 1. Vorwort

**„Das schönste Geschenk für Kinder ist, für sie Zeit zu haben.“**

*(Silke Mors)*

## 1.1 Vorwort des Trägers

**Liebe Eltern,**
die ersten sechs Lebensjahre der Kinder sind für ihre Entwicklung von großer Bedeutung – werden doch hier die Grundlagen für das spätere Leben geschaffen. In diese Zeit fällt auch der Besuch der Kindertagestätte und daher ist eine gute Betreuungs- und Erziehungsarbeit sehr wichtig.

Das Thema „Kinderbetreuung“ hat in unserer Gesellschaft ein großes Gewicht. Ob im Bund oder Land, überall wird intensiv über den Ausbau von Betreuungsplätzen sowie eine qualitative Steigerung des Angebots von Krippen und Kindertagesstätten diskutiert. Dabei wird jedoch oft vergessen, dass die Umsetzung all dieser Vorschläge in den Händen der Kommunen liegt. In der Gemeinde Neuhof ist und bleibt die Förderung von Kindern, Jugendlichen und Familien ein wichtiges Thema.

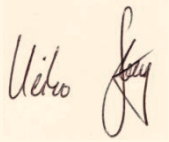
Der größte Teil der Erziehungs- und Betreuungsarbeit liegt bei den Familien und ist von den Müttern und Vätern zu leisten - Kindertagesstätten können hier begleitend an einer ganzheitlichen Erziehung und Integration mitwirken.

Zu diesem Zweck hat das Team der Kindertagesstätte St. Vinzenz in hervorragender Weise dieses „Pädagogische Konzept“ entwickelt und sich ganzheitlich mit der Erziehung und Entwicklung Ihrer Kinder auseinandergesetzt. Die nachfolgenden Seiten machen die pädagogische Arbeit transparent und geben Ihnen einen Einblick in den Alltag der Kita. Das Konzept belegt in anschaulicher Weise, dass die Belange der Kinder stets im Mittelpunkt stehen. Vor allen Dingen soll es Ihnen – den Eltern – ermöglichen, „Ihre Kindertagesstätte“ schon vor Aufnahme des eigenen Kindes kennenzulernen.

Als tragende Basis durch die Kita-Zeit ist es uns sehr wichtig, dass Sie sich als Eltern zusammen mit Ihrem Kind/Ihren Kindern in der Einrichtung wohl und angenommen fühlen. Sehr gerne können Sie Ihre Gedanken, Wünsche und Anregungen durch Eigeninitiative und Mitarbeit einbringen.

Allen, die bei der Erarbeitung dieses Konzeptes mitgewirkt haben, danke ich ganz herzlich für ihr großes Engagement. Die Gemeinde Neuhof als Träger der Einrichtung wird gerne ihren Teil zur Realisierung des „Pädagogischen Konzeptes“ beitragen – im uneingeschränkten Interesse unserer Kinder, denn sie sind die Zukunft unserer Gemeinde.

Ihr



Heiko Stolz, Bürgermeister

# 12 Vorwort des Teams der Kindertagesstätte St. Vinzenz

## Liebe Leserin, liebe Leser,

Sie halten unsere aktuelle pädagogische Konzeption, orientiert am Hessischen Bildungs- und Erziehungsplan (ISBN 978-3-88327-568-0) für Kinder im Alter von 0–10 Jahren in Ihren Händen.

Die Konzeption ist die Arbeitsgrundlage und Visitenkarte unserer Kita. Sie bildet das Spiegelbild unserer konkreten Arbeit und dient der gemeinsamen Basis sowohl für uns als Team, für Kinder, Eltern, Träger und Kooperationspartner.

Mit unserer Konzeption haben wir eine Grundlage geschaffen, jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen. Unser Ziel ist es, den Kindern Entwicklungsräume zu bieten, die die frühe, nachhaltige, individuelle und intensive Bildung ermöglichen. Wir möchten die Kinder in ihrer Persönlichkeit stärken und damit die Voraussetzung schaffen, in der von kontinuierlichem Wandel geprägten Welt auch in Zukunft zu bestehen.
Unsere pädagogische Konzeption wird in regelmäßigen Abständen reflektiert, ergänzt und unter Berücksichtigung möglicher neuer gesellschaftlicher Anforderungen erweitert. Darüber hinaus verändert sie sich mit der Weiterentwicklung des Personals und den Rahmenbedingungen.

Unsere Kita ist, wie jedes unserer Kinder, einerseits individuell, veränderbar und lebendig! Andererseits bietet sie Orientierung und Struktur für die zukunftsfähige Gestaltung des gesellschaftlichen Lebens. Wichtig ist uns hierbei eine christliche Grundhaltung.

Die Erstellung der Konzeption ist das Ergebnis einer intensiven und wertvollen Zusammenarbeit unseres Teams, verschiedener Fachdienste und aller, die uns in der Arbeit unterstützen. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich für die gute Zusammenarbeit.

Wir laden Sie ein, mit Freude und Neugier die Konzeption zu lesen und uns bei der Umsetzung mit viel Kreativität zu unterstützen.

**Kita-Leitung und Mitarbeiterteam**

**Renate Eichhorn**
Leiterin

**Ulrike Weß**
Stellvertreterin

# 1.3 Vorwort des Elternbeirates

Wir, der Elternbeirat der Kindertagesstätte St. Vinzenz, verstehen uns als Interessenvertretung der Elternschaft. Wir nehmen Belange, Wünsche und Sorgen der Eltern gerne auf, und kommunizieren diese an die Leitung sowie an den Träger der Einrichtung. Umgekehrt versorgen wir mittels „Elternbriefe“ die Eltern mit wichtigen Informationen wie beispielsweise der Kindergartenstart, organisatorische Abläufe, relevante Termine, besondere Aktionen und Vorkommnisse.

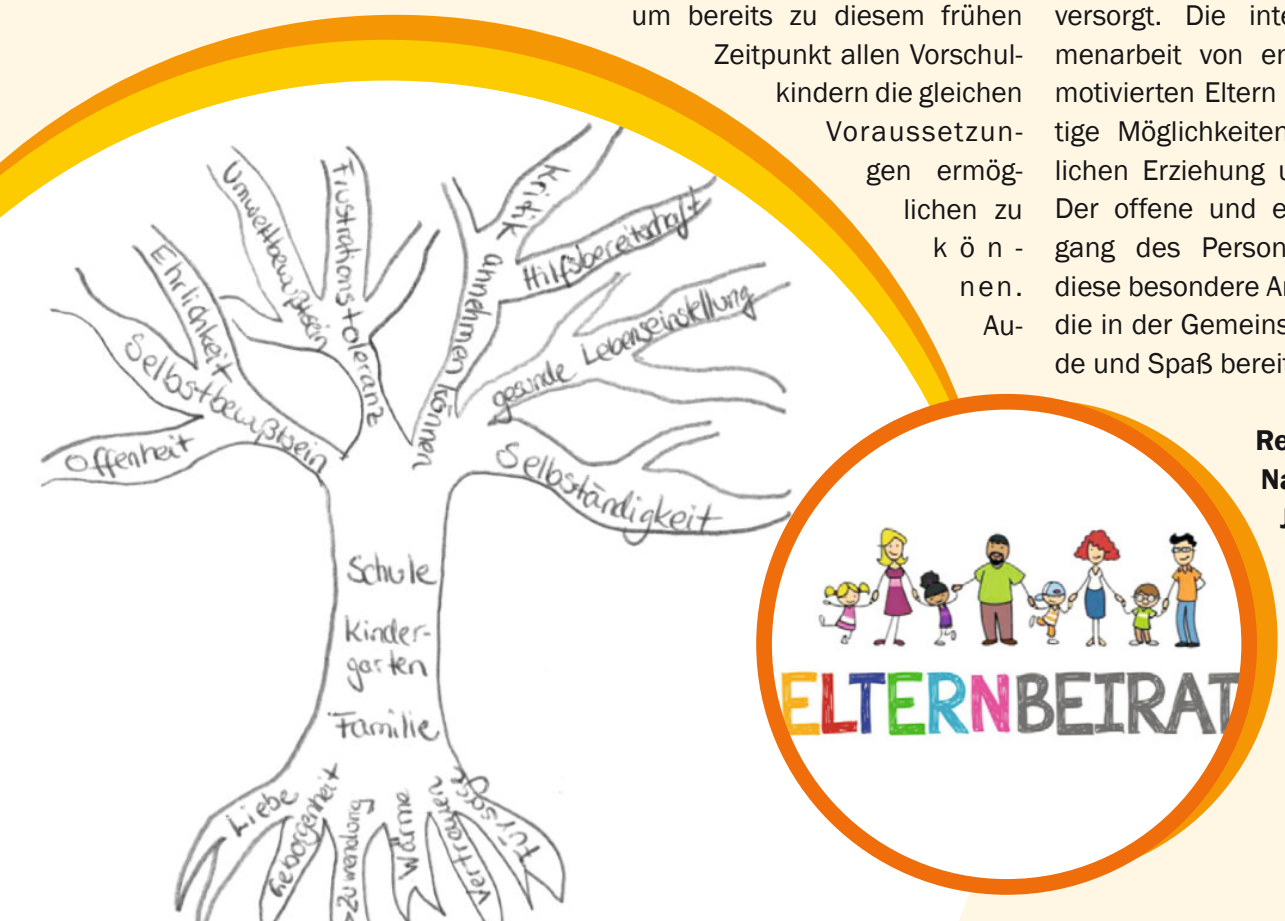
Wir sind präsent und erreichbar für Eltern, Leitung und Träger, um bei wesentlichen Entscheidungen in Bezug auf die Einrichtung und dessen pädagogisches Konzept nicht nur rechtzeitig eingebunden zu sein, sondern auch umfassend mitwirken zu können. Wir bilden eine „Erziehungspartnerschaft“ mit Eltern, Leitung und Träger und fungieren als „Sprachrohr“ der Eltern und Schnittstelle zum Austausch. Dabei gehen wir Konflikten nicht aus dem Weg, sondern tragen diese konstruktiv aus.

In unseren regelmäßig stattfindenden Treffen tauschen wir uns aus, erstellen in Zusammenarbeit mit der Leitung die Jahresplanung und besprechen Organisatorisches. Die Protokolle hierzu werden im Treppenhaus der Einrichtung ausgehängt, so dass sich Interessierte umfassend informieren können.

Zu den festen Aktionen im Jahr, die durch den Elternbeirat initiiert und mit Hilfe der gesamten Elternschaft umgesetzt werden, zählen unter anderen zwei Kinder-Flohmärkte, deren Einnahmen vollständig allen Kindergartenkindern zugutekommen. Ein besonderer Fokus liegt auf der Bereitstellung der sog. „Vorschul-Starter-Sets“, um bereits zu diesem frühen Zeitpunkt allen Vorschulkindern die gleichen Voraussetzungen ermöglichen zu können. Außerdem werden damit Präsente zu Jubiläen und bspw. zu Weihnachten für jede Kindergartengruppe und das Kindergartenteam finanziert. Für uns ist es selbstverständlich, dass besondere Leistungen auch eine besondere Aufmerksamkeit und damit Anerkennung verdienen. Auch die Unterstützung weiterer Anschaffungen außerhalb des zur Verfügung stehenden Budgets werden von uns gerne unterstützt. Des Weiteren zählen die Organisation von Spielplatznachmittagen, Gartenaktionen und der Bücherei zu den Aufgaben des Elternbeirates.

Elternbeiratsarbeit ist eine spannende und interessante Tätigkeit, mit der es uns möglich ist, aktiv zur Verbesserung und Erweiterung der Betreuungsangebote beizutragen. Man gewinnt einen tiefen Einblick in die Welt der Kinderbetreuung und ist schnell mit entsprechenden Informationen versorgt. Die intensive Zusammenarbeit von engagierten und motivierten Eltern eröffnet vielfältige Möglichkeiten zur ganzheitlichen Erziehung unserer Kinder. Der offene und einladende Umgang des Personals ermöglicht diese besondere Art der Mitarbeit, die in der Gemeinschaft viel Freude und Spaß bereitet.

**Rebecca Knieper**
**Nadine Bräscher**
**Jennifer Kottke**



# 2. Unser Leitbild und pädagogisches Verständnis

**Alleine ist man einzigartig – zusammen ist man stark.**

*Bild von den großen Kita-Kindern, die 2020 verabschiedet wurden.*

Wir verstehen jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit, der wir als „Baumeister seiner selbst“ Entwicklungsräume öffnen möchten. Wir Erzieherinnen geben den Kindern in der Kita ein sicheres Gefühl des Ankommens und des Wohlfühlens. Jedes Kind wird in seiner Individualität wertschätzend angenommen und es wird ihm Raum und Zeit für seine Entwicklung zum Ich gegeben. Neben der gewährleisteten Freiheit, die das Kind für seine Entwicklung benötigt, bedarf es auch Verbindlichkeiten und Sicherheiten.

Wir verstehen uns dabei als authentische Begleiter auf einem Weg, den jedes Kind neugierig und forschend selbst geht. Kinder sind für uns keine „Betreuungsgegenstände“, sondern werden geschätzt als aktive Gestalter einer zukunftsfähigen Gesellschaft. Sie fordern uns zum Nachdenken und zur Selbstreflexion heraus. Dies gilt auch für alle anderen am Bildungsprozess Beteiligten, wie z. B. Eltern, andere Erwachsene und Lehrkräfte. Wir sehen es als unsere Aufgabe mit den Kindern partnerschaftlich und ko-konstruktiv den Bildungs- und Erziehungsprozess zu gestalten.

Das Kind steht im Mittelpunkt, nicht die Einrichtung. Dies gilt es sich stets neu vor Augen zu führen in einem Prozess ständiger Selbstreflexion, Evaluation und Neuausrichtung im Rückbezug auf unseren Auftrag gemäß des Hessischen Bildungs- und Erziehungsplanes.

Die Gewährleistung von Bewegungsfreude, Abenteuerlust, Forschungsdrang und Neugierde verstehen wir als ein wesentliches Merkmal von Kindern, die wir hierin fördern. Aber auch Emotionalität, Sozialität, Autonomie, Verantwortung für sich, den anderen und der Umwelt sind charakteristische kindliche Eigenschaften, die wir stärken.

Die jeweilige Persönlichkeit des Kindes wird von uns respektiert, geschützt und gefördert. Familiäre, kulturelle, religiöse, gesundheitliche und soziale Besonderheiten nehmen wir ernst und gehen je auf die sich daraus ergebenden Bedürfnisse ein. Vielfalt verstehen wir nicht als Belastung, sondern als Herausforderung.

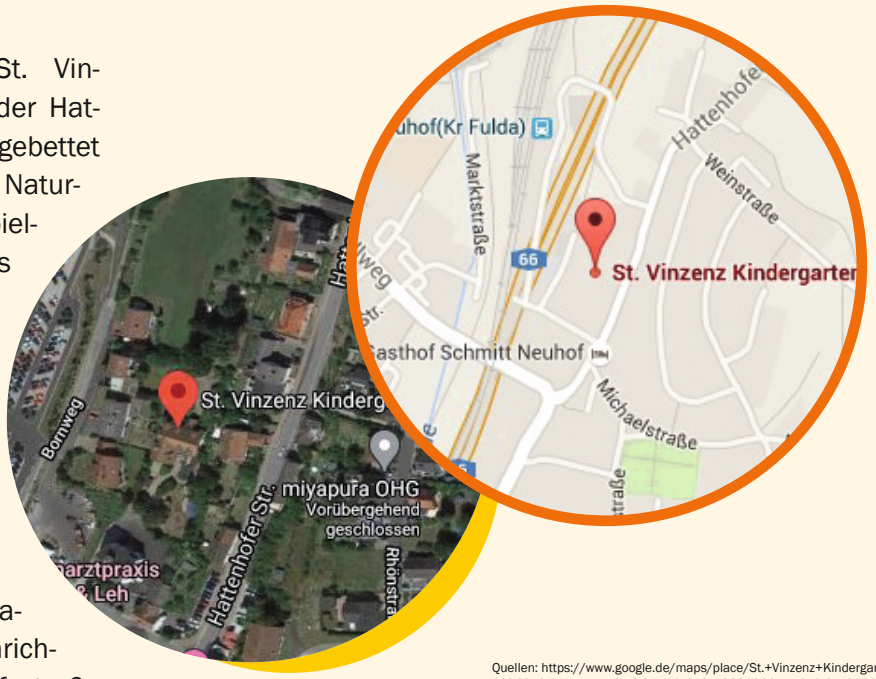
# 3. Unsere Rahmenbedingungen

## 3.1 Geschichte

Unsere Kindertagesstätte St. Vinzenz, welche 1912 von der Ordensgemeinschaft der Barmherzigen Schwestern vom hl. Vinzenz v. Paul gegründet wurde, ist seit 1995 eine kommunale Einrichtung unter der Trägerschaft der Gemeinde Neuhof. Im selben Jahr wurde sie auch umfassend ausgebaut und modernisiert.

# 3.2 Lage/Karte

Die Kindertagesstätte St. Vinzenz liegt in Neuhof, in der Hattenhofer Straße 6. Eingebettet in eine Grünanlage mit Natur-Erlebnisgarten und Spielplatz befindet sich das Kindergartengebäude im Wohngebiet Opperz. Direkt angrenzend im katholischen Pfarrgemeindezentrum (Vinzenzstraße, 36119 Neuhof) befindet sich die Außengruppe der Kindertagesstätte. Der zentrale Haupteingang der Einrichtung ist von der Bahnhofsstraße zu benutzen.




Quellen: https://www.google.de/maps/place/St.+Vinzenz+Kindergarten/@50.4524538,9.6194659,17z/data=!4m2!3m1!1s0x47a332093255e2e9:0xd816411bf3d7cd78
https://www.google.com/maps/place/St.+Vinzenz+Kindergarten/@50.45271,9.6192513,661m/data=!3m2!1e3!4b1!4m5!3m4!1s0x47a332093255e2e9:0xd816411bf3d7cd78!8m2!3d50.45271!4d9.62144

# 3.3 Träger

Gemeinde Neuhof
Lindenplatz 4
36119 Neuhof
Telefon (0 66 55) 97 00
E-Mail: bgm@nhf.de
Internet: www.nhf.de

# 3.4 Rechtliche Grundlagen

- Hessisches Kinder- und Jugendhilfegesetz (HKJHG), 8. Sozialgesetzbuch, besonders §22, §22a, §45, §9 und §8a
- Hessisches Kinderfördergesetz (KiFög), §25 b-d, §26, §27
- Kindertagesstätten Ordnung und Satzung der Gemeinde Neuhof

## 3.5.1 Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist von
*Montag bis Donnerstag* zwischen *7:00 – 18:00 Uhr* und am
*Freitag* zwischen *7:00 – 15:30 Uhr Uhr*
geöffnet.

## 3.5.2 Ferienregelungen

Schließungszeiten der Kindertagesstätte regelt
der Träger wie folgt:

- 10 – 15 Tage Sommerschließung (während der hessischen Sommerferien) während dieser Zeit besteht in dringenden Fällen die Möglichkeit einen Notdienst in Anspruch zu nehmen;
- 5 einzelne Schließungstage (z. B. Ostern, bewegliche Ferientage) werden zusätzlich festgelegt;
- Weihnachtsschließung beginnend Heilig Abend bis einschließlich Neujahr.

Alle Schließungstermine werden frühzeitig durch Aushang und Elternpost mitgeteilt.

## 3.5.3 Tages-/Jahresablauf

- **Tagesablauf**

Der Tagesablauf ist gegliedert und verläuft nach einem wiederkehrenden Rhythmus. Dies bedeutet Überschaubarkeit, Sicherheit und Orientierung für das Kind und bietet die Möglichkeit zum selbstständigen Handeln. Der Tagesablauf lässt zeitliche Abweichungen zu und bietet Raum für spontane Aktivitäten (z. B. Spaziergänge, Waldausflüge usw.).

| | |
|---|---|
| 7:00 – 9:00 Uhr | Eintreffen aller Kinder, Freispielzeit |
| 7:00 – 10:00 Uhr | Freies Frühstück |
| 9:00 – 9:30 Uhr | Morgenkreis in den Stammgruppen |
| 9:45 – 11:15 Uhr | Öffnung der Gruppen:<br>Freispiel und weitere Angebote in den Stammgruppen,<br>Aktionen in den Funktionsräumen, auf dem Spielplatz<br>und im Wäldchen, weitere Aktionen (z.B. Vorschulgruppe) |
| 11:15 – 12:00 Uhr | Sing- und Spielkreise, Geburtstagsfeiern, Nutzung des Außengeländes |
| 12:00 – 13:00 Uhr | Abholgruppe und Ende der 1. Betreuungszeit (ohne Mittagessen) |
| ab 12:00 Uhr | Mittagessen |
| 12:45 – 14:30 Uhr | Möglichkeit für einen Mittagsschlaf |
| ab 13:00 Uhr | Ruhezeit bzw. Freispiel in den Gruppen, |
| 15:00 – 15:30 Uhr | Ende der 2. Betreuungszeit |
| 15:30 – 18:00 Uhr | Nachmittagssnack, Freispiel-<br>und Aktionszeit |
| 18:00 Uhr (Freitag 15:30 Uhr) | Ende der Betreuungszeit |

- **Jahresablauf**

Das Jahr ist untergliedert nach ...

*Aktionen und Projekten:*

- *Übergangszeit für neue Kindergartenkinder*
- *Vorschularbeit*
- *Gartenaktion*
- *Gemeinsames Gesundes Frühstück*
- *Ausflüge*
- *Jahresaktuelle Projekte ( z.B. Vorlesewoche, Sauberhafter Kindergarten )*
- *Regelmäßige Besuche im Seniorenpflegeheim Stiftung Mutter Teresa*
- *Verabschiedung der Schulkinder*

*wiederkehrenden Festen im Jahreskreis:*

- *Geburtstage*
- *Fastnacht*
- *Ostern*
- *Muttertag*
- *Sommerfest*
- *Pfarrfest*
- *Erntedank*
- *St. Martin*
- *Nikolaus*
- *Weihnachten*

## 3.6 Zielgruppen

Kinder, die unsere Einrichtung besuchen, kommen aus unterschiedlichen Lebensräumen und Lebenssituationen. Aufgrund der Lage der Kita in der Nähe des Bahnhofes und mit Anbindung an die A66 bevorzugen unsere Einrichtung viele berufstätige Eltern, die auf das Pendeln z. B. ins Rhein-Main-Gebiet oder nach Fulda angewiesen sind. Unser Haus besuchen Kinder aus der Kerngemeinde Neuhof, in dem sich die Kita befindet und Kinder aus angrenzenden Ortsteilen.

Die Einbindung in den Ort, z. B. in Vereine, Organisationen oder Kirchen wird unterschiedlich angenommen, entsprechend sind auch die Kinder unterschiedlich in die Ortsstrukturen integriert.

Die Familienstrukturen sind heterogen. So haben wir auch Familien mit Migrationshintergrund, die aus verschiedenen Ländern zu uns kommen.

Entsprechend ist die kulturelle, sprachliche und religiöse Vielfalt in unserer Einrichtung Chance und Herausforderung. Betreut werden auch Kinder mit besonderen Bedürfnissen, da wir seit vielen Jahren Inklusion und Integration leben.

## 3.7 Anzahl/Struktur der Gruppen

In 5 Gruppen können Kinder vom vollendeten 2. Lebensjahr bis zum Ende der Grundschulzeit betreut werden. Nach der Betriebserlaubnis können 94 Kinder in 4 Gruppen im Haupthaus und 20 Kinder in der Außengruppe im angrenzenden Katholischen Pfarrzentrum (Vinzenzstraße) in einer Gruppe betreut werden. In zwei Gruppen wird integrativ gearbeitet, dadurch reduzieren sich die Gruppengrößen und damit auch die Betreuungszahl. Der jeweilige Betreuungsschlüssel richtet sich nach den Vorgaben des Hessischen Kinderfördergesetzes.

## 3.8.1 Innenräume

Wir haben ein helles, großes und freundliches Haus, in dem wir uns alle wohl und geborgen fühlen können. Wir haben hier viel Platz, uns auf verschiedenen Ebenen, einem wunderschönen Spielplatz und einem Naturgarten zu bewegen. Verschiedene Wege und Treppen fordern uns auf unterwegs zu sein, uns zu begegnen, Neues zu erkunden, die Sinne und das Lernen anzuregen. Eine Vielzahl von Orten, die verändert werden können, fordern zur Eigenständigkeit und Kreativität auf. Um den individuellen Bedürfnissen und Anforderungen zu entsprechen, haben wir hier eine Umgebung vorbereitet, in der Aktivität und Selbstständigkeit ermöglicht und gefördert wird. Andererseits geben klare Strukturen, wie z. B. die Feuerfluchtwege, Sicherheit und Orientierung.

Wir orientieren uns bei der räumlichen Gestaltung besonders an dem Leitgedanken von Maria Montessori: ***„Hilf es mir selbst zu tun.“***

**Gruppenräume**

Kinder verfügen in unseren Gruppenräumen über mehrere Spiel- und Lernbereiche, wie einer Bauecke zum Konstruieren von Bauwerken und kreativen Spielen, einer Puppenecke mit kleiner Küche, Tischen und Stühlen, Bettchen für Puppen und Verkleidungssachen. Dies bietet genügend Gelegenheit, sich in Rollenspielen phantasievoll auszuleben und die Alltagssituationen spielerisch zu verarbeiten. Weiter gibt es in der Gruppe einen Kreativbereich mit einem Regal, in dem verschiedene Materialien für die Kinder bereit stehen. In weiteren Regalen befinden sich die unterschiedlichsten Lern- und Spielangebote. Die Kinder können diese frei und selbstbestimmt nutzen an Tischen, Stühlen, Bänken oder Hockern, die in unterschiedlichen Höhen bereit stehen.

In den Gruppenräumen des ersten Obergeschosses gibt es eine zweite Ebene, die über eine Treppe erreichbar ist und die als Baubereich oder Rückzugsmöglichkeit genutzt werden kann. Auch der Fußboden ist zum Teil mit Teppichen ausgelegt, sodass er ebenfalls als Spielmöglichkeit dient. Jede Gruppe verfügt über eine Bücherecke, einen Schrank mit Eigentumsfächern für jedes Kind sowie ein Regal mit den Portfolioordnern der Kinder.

**Aktionsraum – Werkstatt**

Der Raum im Untergeschoss bietet verschiedene Orte für besondere Aktionen:

- *Bau- und Konstruktionsbereich; die Kinder können mit natürlichem und recyceltem Baumaterial (Knöpfen, Kronkorken, Wollresten, usw.) spielen und konstruieren.*
- *Experimentierbereich; lädt die Kinder ein, selbstständig auszuprobieren und nach entsprechender Vorbereitung und Anleitung zu neuen Erkenntnissen zu kommen.*
- *Kreativbereich; die Kinder gestalten am Tisch und an der Malwand. Sie können hierfür die verschiedenen Materialien, die dafür bereit stehen, nutzen.*

Die Werkstatt ist mit zwei Werkbänken und dazugehörigem Werkzeug ausgestattet. Es gibt Sägen, Hammer, Nägel, Holz und weitere Materialien, wie z. B. Ton, Wasser, Steine und Alltagsmaterialien, an denen sich die Kinder ausprobieren und ihren Erfahrungshorizont erweitern können.

## Ruhe- und Toberaum

Im Ruhe- und Toberaum gibt es Matten, Kissen und große Softbausteine zum Höhlen bauen, Klettern und Balancieren. In Kleingruppen besteht die Möglichkeit, religiöse Erziehung (Kett), Bilderbuchbetrachtungen, Traumreisen, Tanzspiele und anderes durchzuführen. Ein kleines Sofa lädt zum Kuscheln ein und eine Wassersäule zum Entspannen und Träumen. In der Mittagszeit wird der Raum als Schlafraum für die Kinder genutzt. Hierfür steht in einem Schrank für jedes Schlafkind ein eigenes Bettzeug bereit.

## Bewegungsraum mit Fahrzeugen

Dieser Raum bietet viele Möglichkeiten der körperlichen Aktivität, aber auch Entspannung. Es gibt verschiedene Fahrzeuge, Matten, eine Sprossenwand, Bänke, Sprungkästen, Weichböden, Balanciersysteme, Bälle, Reifen, Tücher u. a., welche die Kinder aktiv nutzen können. Diese Utensilien befinden sich in einem großen Stauraum. Durch die Größe des Raumes finden hier oft auch Veranstaltungen, kleine Feierlichkeiten oder Aufführungen statt.
Er bietet durch die große Fensterfront ein freundliches und einladendes Klima. Weiterhin bietet der Raum durch Holzbalken die Möglichkeit weitere Turn- und Bewegungsgeräte (z. B. Schwingeleiter, Schaukel, Hängematte usw.) zu nutzen.

## Intensivraum mit Bücherei

Dieser Raum befindet sich im zweiten Obergeschoss unserer Kindertagesstätte. Hier ist es möglich, die Kinder in ruhiger Atmosphäre in Kleingruppen oder auch einzeln zu fördern. Bilderbuchbetrachtungen und das Hören von Geschichten finden hier statt. Eine große Anzahl verschiedener Gesellschaftsspiele laden zum Verweilen ein und können in Kleingruppen von den Kindern alleine genutzt werden. Aus dem reichhaltigen Angebot kann jederzeit auch etwas für die Gruppe ausgeliehen werden. In diesem Raum gibt es ein großes Wandregal, in dem sich viele Bücher befinden. Die Kinder können sich aus dem vielfältigen Büchersortiment, welches liebevoll zusammengestellt, geordnet und verwaltet wird, Bücher aussuchen, anschauen oder vorlesen lassen. Einmal in der Woche können die Kinder in der Einrichtung, wie in einer richtigen Bücherei, Bücher ausleihen, mit nach Hause nehmen und wieder zurückgeben. Die komplette Verwaltung und Instandhaltung wird in Eigenregie von den Eltern übernommen.

Küche

In unserer Küche, die sich in der Mitte unseres Hauses befindet, wird täglich das Mittagessen frisch zubereitet. Unsere Köchin kann in ihrem modernen und gut strukturierten „Reich“ für ca. 80 Kinder kochen.
Sie bereitet auf den Grundpfeilern einer gesunden Ernährung ein warmes Mittagessen für die Kinder frisch zu. In unserer Küche findet auch die Zubereitung des gemeinsamen, gesunden Frühstücks, das Plätzchenbacken oder die Bereitstellung von frischem Obst und Gemüse statt. Durch ihre zentrale Lage und einsehbare Glastür machen die Kinder im Vorbeigehen, visuell und auch durch Gerüche, Sinneserfahrungen, die die Kinder schon von zu Hause her kennen und die zum täglichen Leben gehören. Dies bietet eine weitere Möglichkeit weitere Erfahrungen zu sammeln.

## 3.8.2 Außengelände

Unser Außengelände nutzen wir gerne und bei jedem Wetter. Es bietet den Kindern Gelegenheit für bewegtes und phantasievolles Spielen.

Spielplatz

Der Spielplatz lädt die Kinder ein

- *sich hinter Hecken zu verstecken*
- *an der Wasserpumpe mit Sand und Wasser zu buddeln, matschen, „backen“ und bauen*
- *sich mit Fahrzeugen fortzubewegen*
- *an Geräten zu klettern, schaukeln und rutschen*
- *mit Bällen am Bolzplatz zu werfen und schießen*
- *zu weiterem kreativen Tun*

Naturgarten

Der Naturgarten, der regelmäßig gepflegt und gestaltet wird, bietet im Schutz der Bäume Gelegenheit,

- *naturnahe Beobachtungen zu machen (z. B. Kleintiere wie Mäuse, Bienen, Schmetterlinge, Schnecken, Käfer usw.)*
- *Brombeeren, Himbeeren und Johannisbeeren zu verkosten*
- *zwischen den Bäumen zu spielen, zu balancieren und sich zu verstecken*
- *im Erd- und Sandloch zu buddeln und zu bauen*
- *mit verschiedenen Materialien wie Holzklötzen, Brettern, Rohren kreative Spiele zu entwickeln*
- *Sinneserfahrungen am Fußfühlpfad zu machen*
- *in der Naturgartenküche zu „Kochen“*

# 4. Unsere pädagogischen Ziele

## 4.1 Basis-kompetenzen

Wir verstehen Basiskompetenzen als unabdingbare Voraussetzung einer gelungenen Lebensbewältigung für Kinder. Diese Kompetenzen unterscheiden sich in Personale Kompetenzen, Soziale Kompetenzen, Lernmethodische Kompetenzen und deren Zusammenführung.

### 4.1.1 Personale Kompetenzen

Wir sehen es als wichtigen Teil unserer Arbeit an Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung zu begleiten und sie zu stärken. Dabei sollen die Kinder unserer Einrichtung Raum und Zeit haben sich selbstwirksam zu erleben. Konkret geschieht das durch den pädagogisch durchdachten und strukturierten Tagesablauf. Die Kinder können selbstbestimmend ihren Interessen nachgehen. Das Teiloffene Konzept ermöglicht ihnen ihr Selbstwertgefühl zu stärken und sich als Autonom wahrzunehmen z. B. indem sie selbstbestimmt verschiedene Orte, Materialien und ihre Spielpartner wählen können. Dabei regulieren sich die Kinder selbst, indem sie vorgegebene Regeln und Zeiten einhalten: Die Kinder planen, verhandeln und vereinbaren mit der Erzieherin Zeiten, Räume und Aktivitäten. So können sie ein positives Selbstkonzept entwickeln. Dies stärkt ihr Selbstbewusstsein und sie erleben, dass sie mit ihrem Handeln und ihren Kompetenzen Einfluss auf ihre Umwelt nehmen. Dabei entwickelt sich die Fähigkeit und die Bereitschaft Verantwortung für das eigene Handeln, für den anderen Menschen und für die Umwelt und die Natur zu übernehmen.

Wir, das pädagogische Fachpersonal, agieren in diesen Prozessen begleitend und beobachtend, das ermöglicht uns einen ressourcenorientierten Ansatz der sich im gemeinsamen Miteinander wiederspiegelt. Die Kinder sollen mit Freude, Neugier und Interesse ihre Lebenswelt entdecken und gestalten.

## 4.1.2 Soziale Kompetenzen

Wir bestärken Kinder in ihrer zwischenmenschlichen Kompetenz und helfen ihnen so zukunftsfähige und verantwortliche Beziehungen zu gestalten.

Dazu gehört auch die eigene Wahrnehmung von Gefühlen, welche Kinder lernen zu formulieren (wenn sie müde, krank, glücklich oder traurig sind, usw.), sowie die Wahrnehmung von Gefühlen anderer Menschen (Empathie).

Die Fähigkeit des Mitgefühls wird ganz konkret in der gegenseitigen Hilfestellung oder dem Trösten eines anderen traurigen Kindes verwirklicht.

Wichtige Voraussetzung für jedes soziale Miteinander ist die Beherrschung von Sprache sowie die Fähigkeit eines respektvollen und kooperativen Miteinanders, das sich an gemeinsame Regeln hält, die besonders im Konflikt greifen.

Kinder erlernen diese, die Gemeinschaft betreffende, Kompetenz z. B. indem sie zunächst selbstständig nach einer Konfliktlösung suchen sollen. Gelingt dies unter den Kindern nicht, so fungiert die Erzieherin als Moderatorin zwischen den streitenden Kindern.

Kinder erlernen auf diese Weise eine angemessene Streitkultur, die grundlegend für die Gestaltung ihres Lebens mit anderen Menschen ist.

Zu den sozialen Kompetenzen, welche sich Kinder aneignen, gehört auch das Erfassen von Werten. Um das Fremde wahrnehmen, achten und damit solidarisch umgehen zu können, ist es wichtig, dass auch das Kind sich in seiner Umwelt (sozial wie ökologisch) selbst wahrnimmt.

Dies gelingt z. B. in der Gestaltung des Jahreskreises durch das Leben von Traditionen und im Kennenlernen fremder Kulturen.

## 4.1.3 Lernmethodische Kompetenzen

Kinder sollen selbstgesteuert Lernen. Dies geschieht konkret durch einen bewussten Wissens- und Kompetenzerwerb, der die Fähigkeiten ermöglicht reflektiert, kritisch und strategisch erworbenes Wissen anzuwenden und zu übertragen. Wir geben Kindern durch eine vorbereitete Umgebung die Möglichkeit sich gezielt Informationen anzueignen. Die Schulung des Gedächtnisses findet statt, indem die Kinder z. B. Aufträge erhalten, an die sie sich später erinnern müssen, um sie auszuführen.

Des Weiteren stärken unter anderem Theaterspiel und Aufführungen die Kreativität und das Erinnerungsvermögen der Kinder. Der pädagogische Alltag gibt ihnen vor allem Zeit und Raum für Rollenspiele bei denen sie das „Gelernte“ umsetzen, erproben und ausprobieren.

Die Reflexion von bereits Erlerntem befähigt Kinder in wiederkehrenden Situationen eigene Lösungswege zu gehen. Schließlich gehört auch das Bewusstsein um den eigenen Körper zu den hier aufgezählten individuellen Kompetenzen, nämlich dass das Kind verantwortlich mit seiner Gesund-heit und seinem Wohlbefinden umgeht. Es lernt sich selbst zu spüren, indem es z. B. durch körperliche (wie auch geistige) Erfahrungen eigene Fehler erkennt, reflektiert und zukünftig vermeidet.

## 4.1.4 Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Die oben aufgeführten Basiskompetenzen, nämlich die persönlichen, sozialen und lernmethodischen Kompetenzen, bilden die Grundlage für die Aneignung der Fähigkeit Resilienz. Mit dem Begriff „Resilienz“ verbinden wir die Fähigkeit der Kinder, alltäglichen wie außerordentlichen Widerständen zu begegnen. Diese Kompetenz ist von äußerster Wichtigkeit, da sie Kinder befähigt ihr Leben trotz schwieriger Situationen zu gestalten. Sie ermöglicht ihnen einen entsprechenden Umgang mit Belastungen zu erwerben. Dies gelingt durch den Rückgriff auf positive Erfahrungen, welche Kinder im Umgang mit anderen Kindern (Freundschaft), mit den Eltern und den Erziehern gemacht haben. Wir Erzieher nehmen dabei unsere Vorbildfunktion bewusst wahr in dem wir unser Handeln und die Verbalisierung dieser Handlungen stets positiv formulieren und gestalten (z.B. Misslungenes wiederholen, bis es gelingt). Resilienz passiert nicht nur bei gezielten Angeboten, es ist eher ein Prozess der sich über den ganzen Tag streckt. Um diesen Prozess positiv zu begleiten schaffen wir eine anregende Umgebung in der Kinder sich durch Raum, Zeit und Material entfalten können. Dabei lernen sie vor allem den Umgang mit eigenen Schwächen, mit Schwierigkeiten und die Fähigkeit damit umzugehen und Probleme zu lösen.

## 4.1.5 Partizipation

Partizipation bedeutet Beteiligung und Mitbestimmung der Kinder. Dieses Grundrecht ist in der UN-Kinderrechtkonvention im Artikel 12 zu finden. Dort heißt es genau: „Kinder müssen bei allen Entscheidungen, die sie betreffen, nach ihrer Meinung gefragt werden. Kinder dürfen ihre Meinung frei heraus sagen und diese muss dann auch berücksichtigt werden.“

Die Beteiligung von Kindern in Entscheidungsprozesse ist uns wichtig, weil sie so zu Mitgestaltern ihrer Umwelt werden. Durch ein eigenständiges Mitwirken erfahren sich Kinder bereits frühzeitig als demokratische Wesen und erlernen so Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für diese zu übernehmen. Partizipation verstehen wir als andauernden Prozess der von dem pädagogischen fachpersonal und den Kindern umgesetzt wird.

In der konkreten Umsetzung gelingt das durch:

- *einen gegenseitigen respektvollen Miteinander (bestimmte Gesprächs- und Wertschätzungskultur)*
- *gemeinsame Erarbeitung der Regeln und der Tages- bzw. Wochenaktivitäten*
- *regelmäßige Versammlungen (Morgenkreis)*
- *selbstbestimmte Freispielzeit*
- *das Pädagogisches Fachpersonal agiert begleitend und moderierend*

# 4.2 Soziokultureller Vielfalt

## 4.2.1 Inklusion/Integration

Wir verstehen unter Inklusion jedes einzelne Kind in seiner Individualität wahr- und anzunehmen.
So ist es unsere Aufgabe das Kind in seiner eigenen Lebenssituation, seiner Voraussetzungen und seiner Fähigkeiten entsprechen zu betreuen und zu fördern. Die Unterschiede der Kinder (verschiedene Altersgruppen, Geschlechter, religiöse und kulturelle Wertesysteme, verschiedene Sprachen und sozioökonomische Umstände) verstehen wir als Chance, Vielfalt kennenzulernen und zu vermitteln.
Für jedes Kind ist es wichtig, in einer vertrauensvollen Umgebung aufzuwachsen. In einem „Wir“, in dem das „Anderssein“ als Bereicherung gelebt wird, kann jedes Kind den Umgang mit Heterogenität erfahren. So lernen wir in der Gemeinschaft Miteinander und Voneinander. Dies regt zur gegenseitigen Rücksichtnahme, Hilfsbereitschaft und Toleranz an.
Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen die das Prinzip der Chancengleichheit verfolgen.
Dies gelingt uns durch frühzeitige, individuelle Unterstützung, die enge Zusammenarbeit mit den Eltern und das Hinzuziehen entsprechender Stellen (z.B. Frühförderstelle).
Integration bietet die Möglichkeit auf einen gesetzlichen Anspruch der Eingliederungshilfe. So kön-nen wir als Einrichtung den möglichen zusätzlichen Förderbedarf unteranderem durch kleinere Stammgruppenzahlen, zusätzliches pädagogischen Fachpersonal und die Kooperation mit entsprechenden Stellen (Ergotherapie, Logopädie, Frühförderstelle) anbieten.

# 4.3 Erziehungsziele

## 4.3.1 Kinder stärken

Wir wollen Kinder für ihr Leben stark machen. Diese Stärke bezieht sich auf verschiedene lebenswirkliche Bereiche:

**Gesundheit**

Unter dem Begriff „Gesundheit“ verstehen wir den Zustand von körperlichem, sozialem und seelischem Wohlbefinden. Dieses Wohlbefinden bedingt verschiedene Aspekte, die sowohl von äußeren wie persönlichen Faktoren abhängig sind. Kinder lernen neben einem rein inhaltlichen Wissen um Gesundheit und Bewegung auch die Übertragung dieses Wissens auf sich selbst: U. a. erfahren sie sich körperlich selbst, tragen Verantwortung für das eigene körperliche Wohlbefinden und erlangen Sicherheit durch Körperbeherrschung.
Die Gesundheitsförderung ist eine elementare Aufgabe unserer Arbeit und bezieht die Stärkung der kindlichen Ressourcen und die Stärkung eines positiven Selbstkonzeptes mit ein.
Kinder lernen zu differenzieren zwischen Dingen, die ihrem Körper und Geist gut tun und Dingen, die sie schädigen können. Im Sinne der Präventionsarbeit ist es uns wichtig, dass Kinder das Recht auf den eigenen Körper begreifen lernen.

Dazu lernen Kinder:

- *selber über Zärtlichkeiten und Berührungen entscheiden zu dürfen*
- *zwischen guten Geheimnissen, die Freude bereiten, und schlechten Geheimnissen, die Kummer machen, zu unterscheiden*
- *unterschiedliche Gefühle kennen und einschätzen zu lernen*
- *„Nein" zu sagen und Grenzen ziehen zu dürfen*
- *Sich selbst und andere akzeptieren zu lernen*

Ziel der primärpräventiven Arbeit sind willensstarke, selbstbewusste Kinder die ihre Gefühle und Empfindungen ernst nehmen und weniger beeinflussbar und gehorsamer sind. Konkret geschieht das durch eine alters- und kindgemäße Sexualerziehung die die Kinder in ihrer Persönlichkeitsentwicklung stärkt.
Entsprechend unserer gesetzlichen Verpflichtung stellen wir den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung nach §8a SGB VIII sicher. Das Ziel und die Aufgabe dieses Gesetzes ist: Das Recht von Kindern auf körperliche Unversehrtheit, freie Entfaltung ihrer Persönlichkeit, Förderung ihrer Entwicklung und die Erziehung und Pflege zu verwirklichen.

## Emotionalität

Eigene und fremde Gefühle zu erkennen und zu verstehen ist wesentliche Voraussetzung für soziales Handeln und damit Kernkompetenz für die Gestaltung eines zukunftsfähigen und gesellschaftstragenden Lebens.
Kinder lernen sich ihrer eigenen Gefühle bewusst zu werden und diese in Worte zu fassen. Sie lernen, dass eigene Gefühle sehr unterschiedlich sein können. In solchen Gefühlskonflikten ist es unsere Aufgabe den Kindern ihre Gefühle widerzuspiegeln und eventuelle Bewältigungsangebote aufzuzeigen (z. B. morgendliche Trennung von Kindern und Eltern erleichtern).
Kinder lernen den eigenen Umgang mit Gefühlen durch Vorbilder in ihrer Umwelt, deshalb kommt neben den Familien auch uns Erziehern eine große Verantwortung zu.

Kinder lernen im Umgang mit ihrem Umfeld auch die Emotionen anderer Menschen kennen. Hierfür bedürfen sie der Fähigkeit Gefühle anderer wahrzunehmen und zu verstehen um verständnis-, rücksichts- und respektvoll darauf zu reagieren. Um ein solch soziales Verhalten zu ermöglichen, können die Kinder sich auf Regeln und Orientierungshilfen stützen.
In besonderen Situationen, wie z. B. Krankheit, Todesfall, Scheidung oder Armut weisen wir im angemessenen Rahmen eines Gespräches (einzeln / in der Gruppe / durch Fachliteratur / externe Berater) auf den besonderen Umgang und Bedarf mit den spezifischen Gefühlen hin.
Die emotionale Kompetenz befähigt das Kind aber auch zur Beziehungsfähigkeit mit anderen Kin-dern. Zu diesen Beziehungen gehört auch die Fähigkeit Kompromisse auszuhandeln, gemeinschaftlich zusammenzuarbeiten, eigene Interessen zu vertreten und als ungerecht Erfahrenes nicht hinzunehmen.

Für ein gesundes Aufwachsen ist gutes Essen eine wichtige Voraussetzung. Daher achten wir in unserer Einrichtung auf eine schmackhafte und ausgewogene Kost. Essen soll unserer Auffassung nach vor allem mit Genuss, Freude und Wohlbefinden verbunden werden. Dazu sollen möglichst alle Sinne angesprochen werden. Da Ernährungsgewohnheiten in den ersten Lebensjahren geprägt werden, sind wir uns unseres hohen Verantwortung bewusst und machen es uns zur Aufgabe diese Verantwortung auch den Eltern bewusst zu machen (z.B. durch da gemeinsames gesundes Frühstück, Infomaterial, regelmäßigen Austausch). Es ist uns ein besonderes Anliegen, dass Essen ohne Zwang vermittelt wird, dabei beziehen wir uns auf die nachgewiesenen Erkenntnisse, dass sich vor allem Kindergartenkinder ihres Sättigungsgefühls bewusst sind und so selbstregulierend mit der Essensaufnahme umgehen können.

Da gesunde Ernährung ein elementarer Bestandteil unserer täglichen Arbeit ist, schaffen wir angemessene Rahmenbedingungen durch:

- *entsprechendes Vorleben*
- *ein frisch gekochtes Mittagessen*
- *durch das Hineinbeziehen der Kinder*
- *eine an- und entsprechende Tischkultur*
- *den bewussten Umgang mit Lebensmitteln*
- *Exkursionen (z. B. örtliche landwirtschaftliche und handwerkliche Betriebe)*
- *einen angestrebten zuckerfreien Vormittag*
- *das 7 mal im Jahr stattfindende gesunde Frühstück*

Am Morgen, während der Freispielzeit, haben die Kinder die Möglichkeit, bis ca. 10:00 Uhr ihr mitgebrachtes Frühstück zu essen. Getränke (Tee, Milch und Mineralwasser) werden von der Kita bereitgestellt. Zusätzlich steht am Vormittag ein Teller mit frisch aufgeschnittenem Obst und Gemüse zur Verfügung. Das Obst bzw. Gemüse wird den Kindern regelmäßig von zu Hause mitgegeben.
Kinder übernehmen während der Essenszeit die Verantwortung für ihren Frühstücksplatz d.h. sie holen selbstständig das Geschirr und räumen dieses wieder weg.

Das durch die Kita-Köchin frisch zubereitete Mittagessen nehmen die Kinder in den Stammgruppen gemeinsam ein.
Wir verstehen gemeinsame Mahlzeiten als einen wichtigen Bestandteil des sozialen Lebens. Dabei achten wir auf eine positive Tischkultur die eine angenehme Essensatmosphäre, anregende Gespräche und eine ausreichende Essenszeit beinhaltet. Vor dem Essen findet ein gruppeninternes Ritual statt, z. B. ein Gebet, ein Lied oder auch ein besonderer Reim.
Durch den täglich gleichen Rhythmus der Essenzeiten und der damit notwendig verbundenen Vorbereitungs- und Abräumarbeiten lernen sie sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden und erlangen Handlungssicherheit durch tägliche Routinen.

## Bewegung

Durch die Förderung der frühkindlichen Bewegungsfreude und Bewegungskompetenz sind die Weichen für eine gesunde Entwicklung gestellt.
Der natürliche kindliche Drang sich zu bewegen wird in unserer Einrichtung besonders gefördert, weil er nicht nur hilft das Wohlbefinden der Kinder zu steigern und Krankheiten vorzubeugen, sondern weil er auch die kognitive Fähigkeit bestärkt (Konzentrationsfähigkeit, Raumwahrnehmung, u. a.) und das soziale Verhalten prägt (z. B. in dem spielerischen Erlernen von Teamfähigkeit, Kooperation und dem Abbau von Aggression). Wir als Einrichtung geben den Kindern Raum und Zeit um ihrem Bewegungsdrang nachzugehen. Dazu haben wir vielfältige Angebote im und außerhalb des Hauses:

- *Im Turnraum lernen die Kinder täglich durch ansprechende Übungen, Bewegungsbaustellen und das Einsetzen spezifischer Materialien sich und ihren Körper kennen. Hierbei wird die Grob- und Feinmotorik geschult. Kinder erfahren dabei auch ihre körperliche Grenzen und lernen diese zu kompensieren.*
- *Auch der Toberaum mit seinen Softbausteinen ermöglicht es den Kindern sich frei und bedürfnisorientiert zu bewegen.*
- *Auf dem Spielplatz stehen den Kindern sowohl feste Spielgeräte und Fahrzeuge als auch ein Kletterbaum zur Verfügung. Der integrierte Bolzplatz wird gerne für verschiedene Ballsportarten benutzt. Die verschiedenen Rückzugsmöglichkeiten hinter Bäumen und Büschen laden die Kinder zu bewegungsfreudigen Aktivitäten ein.*
- *Auch das dem Kita-Gebäude angrenzende Wäldchen ist ein beliebter Bewegungsort für die Kinder und bietet vielfältige Möglichkeiten körperlich aktiv zu werden.*

## Hygiene

Ein entsprechender Umgang mit der eigenen Körperpflege und Hygiene steigert das Wohlbefinden. Das nehmen wir uns zum Ziel Kinder Grundwissen über Hygiene und Körperpflege beizubringen. Kinder unserer Einrichtung erlernen Fertigkeiten die sie zur Pflege ihres eigenen Körpers benötigen. Daher legen wir besonderen Wert darauf, dass Kinder in entsprechenden Situationen ein angemessenes Verhalten kennen- und erlernen:

- *Unterstützung und Begleitung beim Toilettengang mit dem Ziel diesen selbstständig durchzuführen*
- *Regelmäßiges Händewaschen ( unter dem Aspekt der richtigen Händewaschtechnik)*
- *Richtiges Naseputzen und Husten*

Nach dem Mittagessen putzen alle Kinder die Zähne. Dabei erlernen sie die richtigen Techniken zur Zahn- und Mundpflege. Um diesen wichtigen Prozess der Zahnhygiene zu intensivieren kooperieren wir mit der Patenschaftszahnärzten. Diese besuchen jährlich unsere Einrichtung und versorgen uns mit entsprechenden Zahnputzutensilien. Als besonderes Highlight dürfen auch die Vorschulkinder die Zahnarztpraxis besuchen. Erfahrungsgemäß bauen die Kinder vor allem nach diesem Zahnarztbesuch mögliche vorhandene Ängste ab.

## 4.3.2 Kreative und fantasievolle Kinder

**Gestaltung**

Das Kind ist von Geburt an ein neugieriges Wesen, welches mit all seinen Sinnen seine Umwelt erkundet und sich diese erschließt. Unsere Aufgabe besteht darin, dem Kind die Möglichkeit und den Raum zu geben Fantasie und Kreativität frei zu entfalten, zu erleben und durch gesammelte praktische Erfahrungen diese auch zu verstehen. Durch die bildnerische- und darstellende Kunst machen die Kinder ästhetisch- praktische Erfahrungen. Diese stärken sowohl die Vorstellungskraft als auch die Denkfähigkeit.

Durch die aktive Auseinandersetzung kommt es zum Erproben und zunehmend bewussten Einsetzen verschiedener Verfahren und Techniken, wie z. B. das Kennenlernen von Farben, Formen, Oberflächen sowie das Experimentieren mit verschiedensten Gegenständen für das bildnerische Gestalten.

Den Kindern unserer Einrichtung stehen dazu verschiedene Materialien zu Verfügung.

Gestalten findet in allen Bereichen der Kita ständig statt. Auch die Räume werden von und mit den Kindern gestaltet. Durch die Auseinandersetzung mit Kunst und der Erfahrung selbst etwas zu gestalten, entdeckt das Kind sich selbst und seine Lebensumwelt.

**Darstellung**

Durch ein anregendes, ästhetisch gestaltetes Umfeld, wird das Kind eingeladen und angeregt kreativ zu werden. In den Stammgruppen bieten sich dazu die verschieden Spielecken( z.B. Puppenecke, Verkleidungskiste, Lego-Bauecke) an. Dort lernt das Kind z. B. in verschiedene Rollen zu schlüpfen, Gefühle und Gedanken auszudrücken und darzustellen. Im Rollenspiel probieren sich die Kinder in der Körpersprache, Mimik und Gestik aus. Für entsprechende Anlässe oder einfach auch im Freispiel üben die Kinder auch Theaterstücke ein uns führen diese dem „Publikum“ vor.

Manchmal werden dazu auch extra kurze Texte gelernt und Zuhause vor dem Auftritt geübt.

Wir ermöglichen den Kindern die verschiedenen Traditionen des Jahres darstellerisch umzusetzen, indem sie z. B. ein Krippenspiel, das Ostergeschehen oder die Martinsgeschichte inszenieren.

**Musik**

Musik ist elementare Quelle von Freude und Entspannung. Durch die Begegnung mit Musik wird die Sinneswahrnehmung angeregt und bietet die Möglichkeit für unterschiedliche Ausdrucksformen der eigenen und fremden Gedanken und Emotionen. In unserer Einrichtung erleben wir Singen, Tanzen und Musizieren vor allem in der Gemeinschaft, das stärkt die Kontakt- und Teamfähigkeit. Ob bei Festen, im Sing- und Spielkreis oder im Freispiel, Musik und Tanz ist ein kreativer und fantasievoller Schwerpunkt unserer Einrichtung. Um diesen Prozess zu unterstützend bietet die Einrichtung eine Vielfalt an verschiedenen Orff-Instrumenten. Jahres- und Themenbezogene Lieder werden gemeinsam eingeübt und gerne auch durch Instrumente begleitet. Viele Lieder (z.B. Geburtstagslieder) wiederholen sich im Alltag und fungieren zusätzlich ritualisierend.

## 4.3.3 Forschende und entdeckungsfreudige Kinder

Dem Entwicklungsstand des Kindes entsprechend bieten wir als Pädagogen Lerngelegenheiten bei denen Kinder alltäglichen Begegnungen mit mathematischen, naturwissenschaftlichen und technischen Themen machen. Dabei nehmen wir die ko-konstruktive Grundhaltung ein und gestalten so gemeinsame Lernprozesse. Basis dafür ist für uns das grundlegende Verständnis, dass Kinder reich an Vorwissen und Kompetenzen sind und sie eine natürliche Lernfreude und Neugier mitbringen.

### Mathematik

Mathematisches Denken ist Basis für lebenslanges Lernen und gleichzeitig Grundlage zum Erwerb von Kenntnissen in Wissenschaft, Technik und Wirtschaft. Bereits vor der Einschulung sollten die Kinder über basale Voraussetzungen des mathematischen Lernens verfügen. Zu den ersten Orientierungen des Kindes gehört die differenzierte Wahrnehmung von Lagebeziehungen (z. B. Raumlage, Regal- und Spielanordnung und später die Gesamtorientierung der gesamten Einrichtung oder das Erfassen von Regelmäßigkeiten und Abläufen im Tagesablauf, usw.). Neben diesen grundlegenden Fähigkeiten, die Kinder in unserer Einrichtung im Alltagsgeschehen implizit erlernen, wird eine früh einsetzende mathematische Förderung von uns angestrebt.
Die Kinder unserer Einrichtung bekommen die Möglichkeit ihre Freude am Umgang mit Raum, Zeit, Formen, Mengen und Zahlen zu entdecken.
Wir ermöglichen mathematische Zusammenhänge mit allen Sinnen zu erleben.
Konkret geschieht das unter anderem durch:

- *Konstruktionsmaterial (z.B. Bausteinen, Lego, Schaumstoffbausteinen, Magnetformen)*
- *Konstruktionsspiele (z.B. Colorama)*
- *Lernspielen zum Thema Farben und Formen (z.B. Quips, Puzzle, Kartenspielen, Minilück, Flocards, Würfelspielen)*

In folgenden Alltagssituationen begegnet den Kindern mathematisches Grundwissen:

- *Einen Stuhlkreis stellen*
- *Auf- oder Anstellen in einer Reihe (z. B. neben- oder hintereinander, nach Größe oder Gruppe)*
- *Zählen, Sammeln, Sortieren, Zuordnen, Abwiegen*
- *Auseinandersetzung mit Raum und Zeit ( Morgenkreis)*
- *mathematische Lernvorgänge durch Musik (Takt und Rhythmus zählen, tanzen)*
- *Gespräche über Farben, Formen und Zahlen*
- *Lieder, Reime und Abzählverse*

### Naturwissenschaften

Naturwissenschaften prägen in ganz besonderer Weise das Leben der Kinder. Erkenntnisse aus diesen liefern ein grundlegendes Wissen über verschiedene Vorgänge.
Genau wie die Naturwissenschaft suchen auch Kinder immer wieder nach Erklärungen für Phänomene. Sie stellen fest, beobachten, fragen nach, staunen und experimentieren. Wir begleiten sie bei diesem Prozess in dem wir Raum, Zeit und ansprechende Materialien zur Verfügung stellen:

- *Unterschiedlich gefüllte Behältnisse*
- *Naturmaterialien wie Steine, Kastanien, Stöcken, Tannenzapfen, Schneckenhäuser*
- *Beobachten mit der Lupe oder anderen Vergrößerungsgläsern*
- *Exkursionen in der Natur mit Pinzetten, Trichtern und Reagenzgläsern*
- *Waldausflüge*
- *Beobachtung der Pflanzen und Tierwelt im Jahresablauf auf Erkundungsgängen*
- *Sähen und Ernten von Pflanzen und Früchten*

In der Technik werden die Kenntnisse der Natur nutzbar gemacht. Kinder werden heute schon frühzeitig mit technischen Fragen konfrontiert (z. B. bei Spielzeug, Haushalts- und Gebrauchsgegenständen, Verkehrsmitteln, technischen Medien). Das spontane Interesse der Kinder trägt dazu bei, dass sie sich in der technisch geprägten Welt gut und gerne zurechtfinden. Sie entwickeln ein positives Bewusstsein und erlernen schnell technisch bezogene Fähigkeiten. In unserer Einrichtung machen die Kinder Erfahrung mit Sachverhalten aus der technischen Umwelt und deren Funktionsweisen. Sie erfahren die Bedeutung von technischen Geräten im Sinne von Hilfsmitteln. Einfache technische Zusammenhänge werden durchschaubar und begreifbar:

**Technik**

- *Fahrzeuge im Innen- und Außenbereich (Laufräder, Drei- und Vierräder, Bagger, Autos, Kräne, Eisenbahnen, usw.)*
- *„wenn-dann-Prinzip“ z.B. beim Schaukeln ‚Rutschen und Wippen*
- *Umgang mit Küchengeräten beispielweise beim Backen*
- *CD–Player*
- *Uhr (Armband und Wanduhr)*

## 4.3.4 Kommunikationsfreudige Kinder

Für die emotionale und kognitive Entwicklung eines Kindes ist der Erwerb der Sprache eine grundlegende und wichtige Voraussetzung, besonders im Hinblick auf die Gestaltung des eigenen Lebens. Neben dem verbalen Spracherwerb erlernen die Kinder auch nonverbale Ausdrucksmöglichkeiten, um Bedürfnisse und Gefühle mitzuteilen.

Verbaler Spracherwerb ist ein komplexer, eigenaktiver und konstruktiver Lernprozess, der am erfolgreichsten gelingt im positiven und sozialen Kontakt mit Menschen.

Grundlegende Voraussetzung für Abstraktionsfähigkeit und Begriffsbildung ist die frühe Heranführung der Kinder an das Objekt Schrift. Dies gelingt uns durch einen selbstverständlichen Gebrauch von Lesen und Schreiben, den die Kinder in unserem Haus beispielsweise durch Bilderbücher und Erzähltheater erfahren.

Im gesamten Tagesablauf wird die Freude am Sprechen, das aktive Zuhören und differenzierte Mitteilen von Gedanken und Gefühlen gelebt. Gezielt gehen wir auch auf die Bedürfnisse von mehrsprachig aufgewachsenen Kindern ein, nehmen ihr Entwicklungsprofil wahr und handeln entsprechend.

Vorschulkinder die zusätzliche Unterstützung in ihrer Sprachentwicklung benötigen, werden in Kooperation mit der örtlichen Grundschule vor Schuleintritt gezielt gefördert.

Darüber hinaus werden sprachliche Angebote durchgeführt:

- *Betrachten von Bilderbüchern*
- *Erlernen von Fingerspielen, Reimen, Liedern, Versen und Gedichten*
- *Regelmäßig stattfindende Erzählkreise, in denen die Kinder von ihren Erlebnissen berichten und gruppeninterne Anliegen besprechen*
- *Gesprächskreise zu sachbezogenen und aktuellen Themen*
- *Rollenspiele*
- *Projekt – Vorlesewoche –*

Im Alter von 4 – 4,5 Jahren führen zertifizierte Erzieherinnen mit dem Einverständnis der Eltern das „Hessische Sprachscreening“ (Kiss) durch. Hierbei handelt es sich um einen ca. 20 minütigen Sprachtest, bei dem der Sprachstand des Kindes überprüft wird. Die Erkenntnisse aus dieser Sprachüberprüfung ermöglichen Erziehern und Eltern gezielt auf die Sprachentwicklung des Kindes einzugehen.

**Sprache**

**Medien**

Kinder sind Teil der öffentlichen Informationsgesellschaft und begegnen ständig und überall Medien. Medienkompetenz ist unabdingbar für die Teilhabe des Einzelnen am gesellschaftlichen Leben. Daher sehen wir Medienkompetenz als übergeordnetes Ziel, dass es in unserer täglichen Arbeit gilt zu erreichen. Dazu stehen in unserer Einrichtung zwei Aktivitäten rund um das Thema Medien im Mittelpunkt. Zum einen das aktive Tun , bei dem die Kinder den Umgang mit Medien erlernen, beispielsweise beim Fotografieren, beim Musikhören am CD- Player oder dem Besuch in der Landesbibliothek. Und zum anderen das Gespräch über Medien und den Medienkonsum, bei dem die Kinder eigene Erfahrungen mitteilen und verarbeiten, wir gemeinsam kritisch hinterfragen, reflektieren und einen bewussten Umgang vermitteln.

## 4.3.5 Werteorientiert handelnde Kinder

**Religion**

Unser pädagogisches Handeln ist durch den christlichen Glauben geprägt. Erziehung im christlichen Sinne geht für uns mit Wertschätzung und Tradition einher. Eine offene Haltung gegenüber anderen Konfessionen empfinden wir als sehr wichtig und bereichernd. Wir möchten, dass die Kinder in unserer Kita eine ethische Grundhaltung des Respekts vor anderen Menschen sowie der Achtung vor der Natur und Schöpfung entwickeln. Selbstannahme und Annahme des anderen bilden hierbei die Grundpfeiler für einen friedlichen, toleranten und demokratischen Umgang. Glaube wird in unserer Einrichtung in menschlichen Lebensvollzügen erfahren. Durch unser Vorleben vermitteln wir den Kindern ein christliches Menschen- und Weltbild, bei dem die Würde eines jeden Menschen im Mittelpunkt steht. Die Kinder spüren, dass sie so angenommen werden wie sie sind, einmalig und einzigartig. Durch positive Zuwendung, Anerkennung und die Vermittlung von Geborgenheit sowie einem vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang miteinander können die Kinder solch ein positives Menschenbild entwickeln. Diese vertrauensbildende Grunderfahrung soll die Kinder ein Leben lang tragen und für den Umgang mit Krisen, Belastungen und schwierigen Lebensphasen stärken.

In unserer Einrichtung begegnen sich Kinder unterschiedlicher Nationalitäten, Religionen, Konfessionen, Kulturen und sozialer Herkunft. Im Alltag, in Spielsituationen, bei Gesprächen, bei angeleiteten Beschäftigungen und bei Konflikten vermitteln wir den Kindern Werte wie Nächstenliebe, Dankbarkeit, Hilfsbereitschaft, das Teilen miteinander und Achtung gegenüber anderen Menschen und der Natur. Doch Kinder erleben nicht nur Toleranz, sie kommen auch mit Rivalität, Streit und Traurigkeit in Berührung. Wir gehen auf diese Situationen ein und sprechen über die Probleme, um sie gemeinsam zu lösen. Sie werden angeregt Rücksicht aufeinander zu nehmen, anderen zu verzeihen, sich gegenseitig zu unterstützen, andere zu akzeptieren und sie in die Gemeinschaft aufzunehmen. So erfahren Kinder, dass Fehler und Schwächen zum Leben gehören und lernen damit umzugehen.

Darüber hinaus bringen wir die Kinder durch gezielte Aktionen mit dem Glauben in Berührung:

- *Durch das Feiern christlicher Feste im Jahreskreis, z. B. Ostern, Erntedank oder Weihnachten.*
- *Durch das Erzählen biblischer Geschichten können Kinder die Person Jesus kennenlernen, mit seinem Tun und Wirken vertraut werden und seine Botschaft verstehen lernen.*
- *Durch das Gebet vor dem Mittagessen*
- *In religionspädagogischen Einheiten vermitteln wir den Kindern Werte wie Liebe, Geborgenheit, Hoffnung, Hilfsbereitschaft, Gemeinschaft und Vergebung. Hierbei erleben Kinder, dass der Glaube Hilfe beim Lösen von Problemen und der Verarbeitung von Erlebnissen sein kann. Weiterhin erfahren sie, dass man eine innere Kraft in sich trägt, die hilft Misslungenes neu anzugehen und mit schwierigen Lebenssituationen umzugehen. Diese Erkenntnis kann sie auf ihrem weiteren Lebensweg stärken.*
- *Durch Gespräche und Aktionen werden die Kinder auf Nöte in der Welt aufmerksam gemacht und durch Teilen und Abgeben angeregt solidarisch zu handeln (Spendenaktionen, Pakete für Rumänien).*
- *Kontakte mit Vertretern der christlichen Kirchengemeinden, die den Kindern eine religionspädagogische Einheit anbieten oder gemeinsam mit uns christliche Feste feiern.*

## Gesellschaft Wirtschaft Kultur

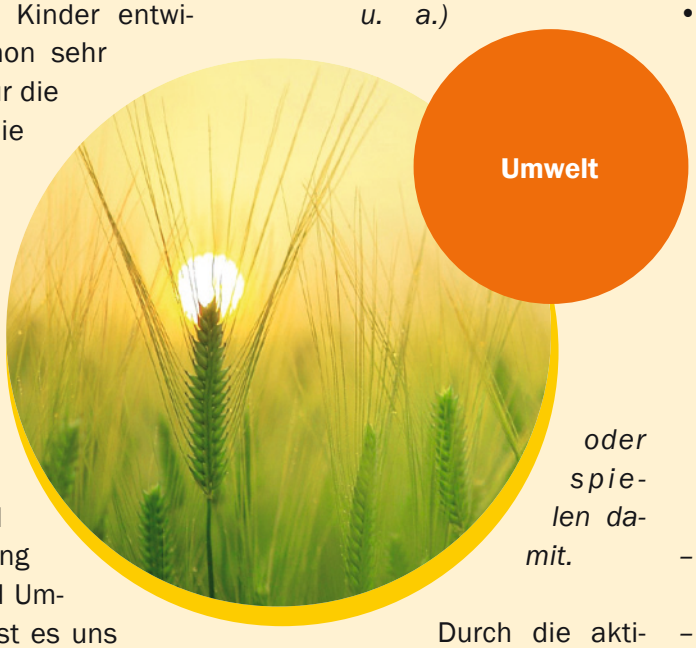
Das Finden und Einhalten von Strukturen, Regeln und Werten sind Grundvoraussetzungen jedes gemeinschaftlichen Lebens. Kinder erfahren bereits in ihrer Familie, dass soziales Miteinander einer spezifischen Ordnung und Organisation bedarf.

Gleiches gilt erst recht für die Kita als Ort des Zusammentreffens verschiedenster Kulturen, Religionen, Nationalitäten. Unsere Kita ist damit, viel mehr noch als die Familie, Abbild der vielfältigen Gesellschaft. Alle Personen der Einrichtung bilden eine soziale, wirtschaftliche und kulturelle Gemeinschaft, die sich mit den in ihr zusammenkommenden unterschiedlichen Werten und Überzeugungen auseinandersetzen und auf einen Konsens einigen muss. Die Kinder erfahren sich dabei als ein kritisches und gestaltendes Glied des Gesamten und lernen so verantwortungsvoll gegenüber sich selbst und anderen zu handeln.

Durch gemeinsame Besuche bei lokalen, handwerklichen Betrieben und der örtlichen Bank lernen die Kinder aktiv wirtschaftliche Prozesse kennen, sie bekommen Einblicke in die Arbeitswelt und die Produktion von Waren und setzen sich altersentsprechend mit dem Thema Geld auseinander.

Für uns ist in diesem Sinne vor allem der Umweltschutz und der Leitgedanke der Nachhaltigkeit von enormer Bedeutung. Wir leben vor und vermitteln auch den Kindern den verantwortungsvollen und wertschätzenden Umgang mit der Natur und Umwelt.
Deshalb ist es für uns wichtig von Anfang an ein Naturbewusstsein bei den Kindern zu wecken, zu fördern und ihnen ihre Umwelt mit allen Sinnen erfahrbar zu machen.
Der Leitgedanke der Nachhaltigkeit wird in unsere Einrichtung aktiv gelebt. Die Kinder entwickeln daher schon sehr früh ein Gespür für die Notwendigkeit die Natur zu schützen und zu bewahren. Damit Kinder eine positive Haltung und liebevolle Beziehung elt als Grundlage für einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit der Natur und Umwelt entwickeln, ist es uns wichtig ihnen ausreichend Möglichkeiten für Naturbegegnung zu geben. Kinder haben einen ausgeprägten Forschungsdrang. Gerade das selbstständige Entdecken und Erleben ihrer Umwelt bereitet ihnen viel Freude.
Durch Spaziergänge, Waldtage und den Aufenthalt in unserem Naturgarten bieten wir den Kindern ein geeignetes Umfeld für dieses entdeckende „Umweltlernen“. Kinder begegnen der Natur mit allen Sinnen, lernen sie zu begreifen und erkennen Sinnzusammenhänge:

- *Sie hören, riechen, schmecken und fühlen die Natur.*
- *Sie fassen vieles an und untersuchen es, erforschen und experimentieren damit.*
- *Sie lernen die Artenvielfalt heimischer Pflanzen kennen.*
- *Sie erleben kleine Tiere, wie Schnecken, Käfer, Spinnen und Regenwürmer in ihren Lebens-räumen und lernen, wie sensibel man mit ihnen umgehen muss.*
- *Sie sammeln und verarbeiten „Schätze der Natur“ (Rinde, Äste, Moos, Zapfen, Eicheln, u. a.) oder spielen damit.*




Durch die aktive Auseinandersetzung sammeln die Kinder vielfältige Naturerfahrungen, beobachten Veränderungen und Vorgänge, lernen diese zu beschreiben und werden mit ihnen vertraut. So entsteht eine zunehmende Sensibilität und Verbundenheit zu ihrer Umwelt. Die Kinder unserer Einrichtung entwickeln Fürsorge, Achtsamkeit und Verantwortung gegenüber der Natur.
Sie erwerben eine positive, wertschätzende, umweltgerechte und verantwortungsbewusste Grundeinstellung, die es für kommende Generationen zu bewahren gilt.
Durch themenbezogene Aktivitäten im Jahresablauf schulen und unterstützen wir das Umweltbewusstsein der Kinder:

- *Veränderungen der Natur unter dem Aspekt der Jahreszeiten wahrnehmen und verinnerlichen.*
- *Sachthemen über einheimische Tier- und Pflanzenarten (Frühblüher, Wiesenblumen, Igel, Eichhörnchen, Schmetterling, u. a.).*
- *Anschauungen und Wahrnehmungsspiele mit allen Sinnen.*
- *Einsatz von Naturmaterialien zum Basteln, Spielen und Dekorieren.*
- *Das Wachsen von Pflanzen beobachten und bewusst erleben (säen, pflanzen, pflegen, ernten).*
- *Zusammenhänge der Natur mit unseren Lebensbedingungen verstehen lernen, ein Verständnis von Umweltschutz und umweltgerechtem Handeln entwickeln, z. B.:*

– *Woher kommt unser Essen, Wasser, Strom oder Papier?*
– *Achtsamer Umgang mit unseren Ressourcen (kein Wasser/ Papier verschwenden, kein unnötiges Licht brennen lassen, kein Essen wegwerfen).*
– *Verschiedene Abfallstoffe unterscheiden lernen und Mülltrennung einüben.*
– *Erste Kenntnisse über Müllvermeidung erwerben und Abfall nicht achtlos wegwerfen.*

# 4.4 Teiloffenes Konzept

Die konzeptionelle Weiterentwicklung ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit.
Sie ermöglicht uns bestmöglich auf gesellschaftliche Entwicklungen, familiäre Bedarfe und kindliche Bedürfnisse einzugehen. Um entsprechend unserer Rahmenbedingungen ressourcenorientiert arbeiten zu können und den gesteckten pädagogischen Zielen gerecht zu werden, entwickeln wir uns zu einer Teiloffenen Einrichtung. So können wir bestmöglich die Kompetenzen unserer Kinder fordern und fördern. Dazu haben wir unser Raumkonzept und unsere traditionellen Gruppenstrukturen „geöffnet“. Die Kinder besuchen weiterhin ihre Stammgruppen und haben feste Bezugspersonen, allerdings haben sie jetzt auch die Möglichkeit bedürfnisorientierter Angebote und Räume in der Einrichtung zu nutzen.
Ein wichtiger elementarer Teil dieser teiloffenen Arbeit ist dabei der täglich stattfindende Morgenkreis. Dieser findet jeden Morgen um 9:00 Uhr in der jeweiligen Stammgruppe statt. Der Morgenkreis findet unter dem Prinzip der Mitbeteiligung der Kinder statt und hat folgende Inhalte und Ziele:

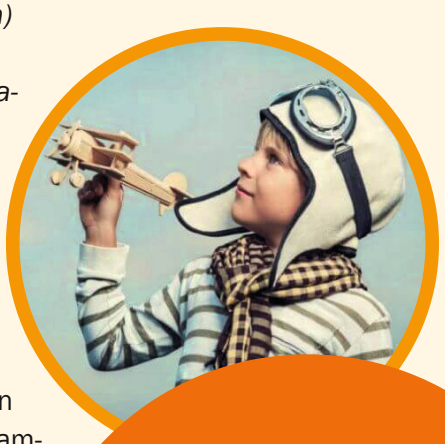
*Inhalte:*

- *Erarbeitung und Besprechung von Regeln*
- *Planung des Kitalltags*
- *Tagesaktuelle Inhalte ( Datum, Wetter, Jahreszeit, anwesende und nichtanwesende Kinder usw.)*
- *Projektbezogene Inhalte (Lieder, Geschichten usw.)*
- *Einwählen in die Räume (Turnraum, Werkstatt, Ruhe- und Toberaum, Bücherei, Außengelände, Besuch einer anderen Gruppe)*

*Ziele:*

- *Partizipation*
- *Kommunikation*
- *Informationsaustausch*
- *Lebende Demokratie ( diskutieren, verhandeln, abstimmen)*
- *Spaß und Freude*
- *Anregen und neugierig machen*
- *Gemeinschaft erleben*
- *Struktur und Sicherheit geben*

Die Teiloffene Arbeit setzt klare Strukturen und Regeln voraus und gibt den Kindern die Möglichkeit Selbstwirksamkeit zu erleben. Sie nehmen wahr, dass sie und ihre Bedürfnisse wahr- und ernstgenommen werden.
Die stärkt ihr Selbstwertgefühl und ihr Selbstbewusstsein. Nach dem Morgenkreis haben die Kinder die Möglichkeit sich in ihre eingewählten Räume zu begeben. So erfahren sie Selbstständigkeit und Verantwortung.
In den Aktionsräumen bieten wir entsprechende Spiel- und Aktionsangebote an und schaffen dadurch vielfältige Bildungsmöglichkeiten.



Ein Zitat von Maria Montessori:
**„Bildung am Lebensanfang könnte die derzeitige und zukünftige Gesellschaft wirklich verändern.“**

*Die Kinder werden als Erbauer von neuen Realitäten betrachtet. Und Bildung wird als Instrument betrachtet, die das möglich macht.*

# 5. Bildungsverlauf und -organisation

## 5.1 Übergänge

Wie unsere Gesellschaft einem ständigen Wandel unterliegt, werden bereits auch Kinder mit Veränderungen in ihrem Lebensumfeld konfrontiert, die prägende Spuren hinterlassen. Übergänge sind besondere zeitlich begrenzte Lebensphasen, die mit bedeutsamen Veränderungen einhergehen und die für die Kinder mit enormen Herausforderungen verbunden sind. Die Lebensumwelt verändert sich, Kinder sehen sich neuen und ungewohnten Situationen, Orten und Personen ausgesetzt, an die sie sich in relativ kurzer Zeit anpassen müssen. Sie erproben neue Verhaltensweisen, um sich zurechtzufinden und organisieren ihr Leben neu. Übergänge sind niemals standardisiert. Jedes Kind legt entsprechend seines Entwicklungsstandes und bisherigen Lebensumfeldes sein eigenes Tempo fest. Unser Ziel ist, Kindern Übergangsphasen zu erleichtern, indem wir ihnen begleitend zur Seite stehen, auf die individuellen Faktoren wie Entwicklungsstand oder Familienstruktur eingehen und somit eine bestmögliche Unterstützung im Übergangsprozess geben. Hierdurch schaffen wir eine gute Basis, in der sich die Kinder wohlfühlen und so in der Lage sind, Bildungsangebote wahrzunehmen.

## 5.1.1 Übergang von der Familie in die Kita

Der Übergang aus der Familie in die noch unbekannte Kita bedeutet für das Kind eine große Herausforderung. Damit es diesen Schritt gut meistern, seine Fähigkeit, sich an neue Umgebungen anzupassen und mit immer neuen Situationen umzugehen entwickeln kann, ist es wichtig die Eingewöhnung zum Wohle des Kindes gemeinsam zu gestalten. Das Kind braucht Zeit, um sich auf Neues einzulassen, Vertrauen und Beziehungen aufzubauen, sich zu orientieren und zunehmend Sicherheit zu gewinnen. Das gute Zusammenwirken von Eltern und Erziehern ist hierbei von großer Bedeutung, damit sich das Kind mit den Gegebenheiten der fremden Umgebung und den neuen Umständen vertraut machen kann.

**Erstkontakt/ Informationsgespräch:**

Der erste Kontakt beginnt in der Regel damit, dass Eltern telefonisch, im Internet oder persönlich ihr Interesse an einem Kindergartenplatz für ihr Kind bekunden oder Informationen dazu erfragen. Hierbei kann ein Termin für ein Erstgespräch vereinbart werden. Die Leitung nimmt sich Zeit für die Anliegen und Fragen der Eltern. Es können gegenseitige Erwartungen und Vorstellungen ausgetauscht werden. Anschließend besteht die Möglichkeit zu einem Rundgang durch die Kita, bei dem die Eltern einen ersten Einblick in die Räumlichkeiten, den Tagesablauf sowie die pädagogische Arbeit erhalten. Die Leitung weist hierbei auf pädagogische Ziele und konzeptionelle Schwerpunkte hin und beantwortet die sich ergebenden Fragen.

**Informationsabend**

Nach schriftlicher Benachrichtigung des Trägers über die verbindliche Zusage werden die Eltern zu einem Informationsabend eingeladen. Die Leitung informiert über den bevorstehenden Übergang in die Kita und geht auf die damit verbundenen Ängste und Fragen ein. Die Eltern erfahren alles Wissenswerte rund um den Kitaeintritt und alles was ihr Kind für einen guten Start benötigt. Es erfolgt an diesem Abend auch die Bekanntgabe der Gruppeneinteilung und es findet ein gruppeninternes erstes Kennenlernen der Eltern untereinander und der Erzieherinnen statt. Die Eltern erhalten neben den Aufnahmeunterlagen einen Fragebogen, der die Grundlage für das erste Aufnahmegespräch mit der Erzieherin bildet.

**Aufnahmegespräch**

Da die neue Situation oft auch Unsicherheiten mit sich bringt, geben wir den Eltern die Gelegenheit über Sorgen und Ängste zu sprechen und wichtige Informationen auszutauschen. Eltern und Erzieherinnen lernen sich näher kennen und bauen ein beiderseitiges Vertrauen auf, welches für die Gestaltung der Eingewöhnungszeit von größter Bedeutung ist. Über den Fragebogen werden wichtige Informationen zu Besonderheiten des Kindes, dessen Vorlieben und Ängste, gesundheitliche Beeinträchtigungen u. a. ausgetauscht. Diese Informationen sind wichtig, damit wir das Kind besser kennen- und verstehen lernen und uns auf seine Individualität einstellen können. Die Erzieherin erläutert den Eltern die bevorstehende Eingewöhnungszeit und deren Ablauf. Hierzu werden wichtige Absprachen getroffen (Aufgabe / Verhalten des Elternteils, der das Kind begleitet). Diese Absprachen einzuhalten ist entscheidend für die erfolgreiche Eingewöhnung des Kindes.

## Eingewöhnung

Der Eintritt in die Kita bedeutet ein erstes Lösen und Loslassen von der Familie (mit Ausnahme der Kinder, die zuvor bei Tagesmüttern betreut wurden oder eine Krippe besucht haben). Für das Kind beginnt ein neuer spannender Lebensabschnitt mit vielen Veränderungen (anderer Tagesablauf, neue Regeln, neue Umgebung, fremde Kinder und Erwachsene). Es muss in die Rolle als Kita Kind hineinwachsen, Teil einer Gemeinschaft werden, für eine feste Zeit seine Eltern entbehren und viele akustische und visuelle Eindrücke verarbeiten. Doch auch Eltern werden durch die Trennung mit Neuem konfrontiert. Sie müssen möglicherweise Ängste vor Veränderungen und Erwartungen bezüglich eines reibungslosen Eintritts bewältigen und damit umgehen lernen, Erziehungsarbeit ein Stück weit aus der Hand zu geben. Wir möchten Kinder und Eltern in dieser Zeit des Überganges unterstützen und ihnen die nötige Sicherheit geben. Die Gestaltung der Eingewöhnungszeit in unsere Kita erfolgt daher individuell um einen schrittweise sanften Einstieg zu ermöglichen.

Eine vertraute Bezugsperson (z. B. ein Elternteil) begleitet das Kind stundenweise in die Einrichtung und ist im Gruppenraum anwesend (Betreuungszeit wird schrittweise erhöht). Die anwesende Vertrauensperson bietet dem Kind einen „sicheren Hafen“, von dem aus es sich mit der neuen Umgebung vertraut machen oder wieder zurückziehen kann. In kleinen Schritten nehmen wir Kontakt zu dem Kind auf und beginnen eine Beziehung zum Kind durch freundliche Ansprache, Hilfestellung oder gemeinsames Spielen aufzubauen. Von Tag zu Tag wird das Kind mehr Vertrauen zu uns fassen und es werden erste Freundschaften mit anderen Kindern entstehen. Gestärkt durch die positive Entwicklung der Eingewöhnung wird das Kind es allmählich zulassen, dass der Begleiter sich immer mehr zurückzieht und den Raum verlassen kann. Der hier beschriebene Loslösungsprozess kann individuell unterschiedlich verlaufen und wird an die Bedürfnisse des Kindes und der Eltern angepasst.

Vertraute Gegenstände von zu Hause, z. B. Schnuffeltuch oder Kuscheltier erleichtern die Eingewöhnung und geben Sicherheit, wenn die Vertrauensperson nicht mehr greifbar ist. Die intensive, aufwühlende und anstrengende Zeit der Eingewöhnung sowie die hohen Anpassungsleistungen, welche dem Kind abverlangt werden, spiegeln sich auch im Verhalten des Kindes wider. Es muss starke Gefühle, wie Trennungsängste überwinden und steht unter enormer Anspannung. Zu Hause muss es das Erlebte und die vielen neuen Eindrücke verarbeiten werden und die Anspannung kann sich lösen. Eine gute oder schwierige Eingewöhnung hängt auch von der Einstellung der Eltern ab. Das Kind spürt, wenn sich die Eltern schwer lösen können, fühlt sich dadurch unsicher und möchte deshalb möglicherweise nicht in die Kita gehen. Die Eingewöhnung gilt als beendet, wenn das Kind eine emotionale Bindung zu uns aufgebaut hat und uns als Bezugspersonen akzeptiert und annimmt, sich von uns in stressigen Situationen trösten lässt und sich wieder dem Spiel zuwendet, in der Gruppe angekommen ist und sich wohlfühlt und die Eltern die gewünschte Zeit entbehren kann. Dieser Eingewöhnungsablauf bietet dem Kind einen sanften Übergang und ist elementar wichtig für das Gelingen positiver Lern- und Entwicklungsprozesse.

## 5.1.2 Übergang von der Kita in die Grundschule

Den Beginn des letzten Kindergartenjahres sehnen sich die Kinder herbei: Nun sind sie endlich die „Großen“. Die Vorfreude und Neugier auf den neuen Lebensabschnitt „Schule“ wird greifbar. Doch auch Unsicherheiten werden spürbar. Schließlich ist der Übergang in die Grundschule mit vielen zu bewältigenden Herausforderungen verbunden. Abschiednehmen von Freunden und liebgewonnenen Bezugspersonen und den damit verbundenen Verlust verarbeiten, in die neue Rolle als „Schulkind“ hineinwachsen und mit dem Statusverlust „der Große“ zu sein, umgehen zu lernen. Auch wird das Kind wieder mit neuen Bezugspersonen konfrontiert, zu denen es erst Vertrauen aufbauen muss, neue Freundschaften müssen sich entwickeln, es muss seinen Platz im Gruppengefüge finden und sich an den anderen festgelegten Tages- und Wochenrhythmus der Schule gewöhnen.

Diesen Bewältigungsprozess wollen wir begleiten, damit das Kind und seine Familie dem Schulstart gelassen, angstfrei und gut gerüstet mit eigenen positiven Einstellungen entgegengehen kann. Wir schaffen hierzu die Grundlage, von der auch der spätere Schulerfolg abhängt. Deshalb ist unsere vorschulische Erziehung und Bildung nicht auf das letzte Kita Jahr begrenzt, sondern erstreckt sich auf die gesamte Kita Zeit des Kindes, mit dem Ziel seine ganze Persönlichkeit zu fördern. Neben dem Erwerb sprachlicher, kognitiver sowie motorischer Kompetenzen steht vor allem der Erwerb von Basiskompetenzen im Vordergrund. Hierzu zählen z. B. Entwickeln von Selbstvertrauen, Eigenmotivation und Interesse, Durchhaltevermögen, Problemlösungsstrategien, Selbstregulation, Frustrationstoleranz und Verantwortungsbewusstsein. Es ist uns wichtig die Lernfreude der Kinder zu wecken, ihre Selbstständigkeit zu stärken, sie in Gesprächsregeln einzuführen und ihre Empathiefähigkeit sowie Solidarität zu fördern.

Um den Übergang vorzubereiten und sich in die Rolle des Schulkindes hineinzufinden, findet im letzten Kindergartenjahr die Vorschularbeit statt. Diese beginnt im Herbst nachdem die neuen Kindergartenkinder eingewöhnt sind.

Ziel dieser Vorschularbeit ist, dass die Vorschulkinder zukünftig auf ihre vielfältigen Erfahrungen und Kompetenzen zurückgreifen können und somit voller Stolz, Zuversicht und Gelassenheit in ihr Schulleben starten. Einmal wöchentlich trifft sich die Gruppe in einem extra dafür vorgesehenen Raum. Jedes Vorschulkind bekommt sein eigenes gefülltes Mäppchen und eine Ordner. Für diese Vorschulsachen ist jedes einzelne Kind selber verantwortlich. So ist schon der erste Schritt getan um Eigenverantwortung und Organisationsvermögen näher zu bringen. Ebenso dürfen sich die Vorschulkinder einen gemeinsamen Gruppennamen aussuchen, dies fördern die Zugehörigkeit und das Gruppengefühl. Die Erzieherinnen bereiten die Vorschularbeit methodisch didaktisch vor und führen sie entsprechend mit den Kindern durch.

Bestandteile dieser Vorschularbeiten sind unteranderem:

- *Projektarbeit ( z.B. Verkehrserziehung)*
- *Ausflüge (Kinderakademie, Feuerwehr, Polizei, Bank, Krankenwagenstation)*
- *Vorschulprogramme ( z.B. Einstern )*
- *Besuch der Grundschule*
- *Schulranzentag*

Das Vorschulangebot wird abwechslungsreich gestaltet und beinhallte in seiner Durchführung immer einen Wechsel von Angeboten die Aufmerksamkeit und Konzentration fordern sowie Aktivitäten bei denen die Kinder freier agieren können.

Ein besonderes Ereignis während der Vorschulzeit ist der Besuch der Grundschule.
Dabei lernen die Kinder die Lehrkräfte, das Schulgebäude und –gelände kennen. Sie nehmen probeweise an einer Unterrichtsstunde teil und haben die Gelegenheit eine Pausenzeit auf dem Schulhof zu verbringen.
Dort treffen sie auf „alte Bekannte“. Die ehemaligen Vorschulkinder haben viel über die Schule zu berichten und sind stolz zeigen zu können, was sie schon alles gelernt haben. Über die Vorbildfunktion der „Ehemaligen“ kann die Vorfreude auf den Übergang in die Schule geweckt werden. Vorhandene Unsicherheiten und Ängste können abgebaut und Fragen beantwortet werden. Die Kinder entwickeln eine Vorstellung vom Lebensraum Schule und dem dazu gehörenden Tagesablauf.

Im letzten Abschnitt der Vorschulzeit inszenieren wir einen Schulranzentag mit zwei Unterrichtseinheiten und einer Pause dazwischen, in der die Kinder ihr mitgebrachtes Frühstück und Getränk zu sich nehmen können. Hierzu bringen die Kinder ihren Schulranzen von zu Hause mit. Los geht es mit einer Begrüßung. Nach einer kurzen Einführung über Verhaltensregeln eines Schulkindes, wie z. B. stillsitzen, aktive Beteiligung durch Melden, Einhalten von Gesprächsregeln, zeigen die Kinder ihr Können an einer Tafel (eigene Namen sowie Buchstaben und Zahlen schreiben). Danach erhalten die Kinder verschiedene Aufgaben in Form von Arbeitsblättern, die sie selbstständig bearbeiten sollen. Die Kinder können sich in verschiedenen Kompetenzen wie Problemverhalten oder Frustrationstoleranz üben. Sie erleben intensiv, wie es ist ein Schulkind zu sein und lernen einen schulischen Tagesablauf kennen. Zum Abschluss des „Schultages“ bekommen die Kinder eine Hausaufgabe, die sie am nächsten Tag mitbringen sollen. Auch präsentieren die Vorschulkinder ganz stolz ihren Schulranzen und betrachten und benennen gemeinsam dessen Inhalt.

Zum Ende der Kindergartenzeit werden die Vorschulkinder gebührend gefeiert. Dazu findet ein besonderer Ausflug bzw. eine gemeinsame Abschlussfeier (zu der auch die Eltern eingeladen sind) statt.

Es ist uns ein Anliegen den Eltern in dieser Vorschulzeit die Unterstützung zu geben, die sie in dieser Zeit benötigen. Dazu tauschen wir uns mit den Eltern über den Entwicklungsstand des Kindes aus, z. B. bezüglich Schulfähigkeit und stehen ihnen rund ums Thema Schule beratend zur Seite. Unsere Vorschulerziehung findet in Kooperation mit der Grundschule statt; diese beinhaltet:

- *Informationen der Schule zu Terminen wie Anmeldung, Schuluntersuchung, Vorlaufkurs Deutsch für Kinder von ausländischen Mitbürgern, schulärztliche Untersuchung, Schultag zum Kennenlernen, Infoabend für die Eltern der zukünftigen Schulkinder in der Schule zum Thema Schulfähigkeit u.a. werden über die Kita Post an die Eltern weitergegeben*
- *Aushang über die Terminvergabe zur Schulanmeldung*
- *Austausch zwischen den Erziehern, Eltern und der Schulleitung über den Entwicklungsstand der Kinder, die daraus resultierende Schulform, bzw. individuelle Maßnahmen zum Schulstart*

# 5.2 Kooperative Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen zählen zu den Kernaufgaben und sind fester Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Unsere Einrichtung sehen wir nicht als „Insel“ für Kinder und Eltern, sondern als offene Bildungs-, Erlebnis- und Begegnungsstätte für die gesamte Umwelt um uns herum. Wir informieren die Öffentlichkeit über unsere Einrichtung und Arbeit durch die im Internet zugängige Konzeption, Briefe, Aushänge, Flyer, Plakate und Zeitungsartikel.

Das pädagogische Fachpersonal hat es sich zur Aufgabe gemacht, den Kindern Lebensfelder, wie z. B. Natur, Landwirtschaft, Religion, Politik, Arbeitswelt und Technik zu erschließen und ihnen eine lebensnahe Bildung und Erziehung zu vermitteln. Zur Erschließung dieser Lebensfelder gehören u. a.

- *„einmalige“ Ausflüge, wie z. B. Besuch der Feuerwehr, der Polizei, der ortsansässigen Hand-werksbetriebe (Schreiner, Bäcker, usw.), Besuch der Kinderakademie*
- *regelmäßige christliche Feste im Jahreslauf*
- *Naturerfahrungen (z. B. Besuch „unseres“ Naturgartens, Spazier- und Erkundungsgänge, Beobachtungen des Wachsens*
- *Besondere Aktionen der Vorschulkinder und ihrer Eltern (Besuch der Grundschule, Infoabend zum Thema „Schulreife“, schulärztliche Untersuchung, usw.)*
- *Pädagogischer Austausch zwischen Erziehern und Lehrern der Grundschule*
- *Kooperative Partnerschaft mit einer Schulklasse der Albert-Schweitzer-Schule*
- *Besuche des Seniorenstiftes*
- *Feste mit Gästen (z. B. Vertretern des Jugendamtes, der verschiedenen Vereine und Kirchen, Firmen, der Feuerwehr und der Polizei, des Roten Kreuzes, des Vereins „Das kunterbunte Kinderzelt“, usw.)*
- *Regelmäßiger Kontakt und Besuch bei unserem Patenschaftszahnarzt*
- *Verschiedene Themeneinheiten über einen bestimmten Zeitraum (z. B. Thema „Märchen“)*

Soziale Netzwerkarbeit findet auch zur individuellen Förderung von Schwächen einzelner Kinder statt. Das Wohlergehen und die Entwicklung des Kindes gehören zu den Aufgaben unserer Institu-tion. Unsere Einrichtung steht darum auch in Verbindung mit den verschiedensten Stellen.

Dazu gehören, neben anderen Kitas, Schulen und Fachschulen, auch:

- *Politische und kirchliche Gemeinden*
- *Ärzte/Kinderärzte*
- *Jugend-/Gesundheitsamt*
- *Schulämter*
- *Frühförderstellen*
- *Erziehungsberatungsstelle*
- *Therapeutische Dienste (Ergotherapie/Logopädie/Krankengymnastik)*
- *Medienstellen*
- *VHS und Musikschule*

# 5.3 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Eltern sind die „Spezialisten“ für ihr Kind und deshalb ist es unsere Aufgabe die Lernprozesse, die in der Familie stattfinden, zu unterstützen. Die Kompetenzen der Eltern erweitern das Bildungsangebot unserer Einrichtung (so haben z. B. Eltern u. a. ihre fachkompetenten Fähigkeiten in die Gestaltung des Naturgartens sowie Bolzplatzes eingebracht oder erweitern und führen das Angebot der hauseigenen Bibliothek).
Wir streben eine Erziehungspartnerschaft mit den Eltern an, die zum Wohl des Kindes auf gegenseitige Öffnung und Austausch angelegt ist. Das erzieherische Tun der Kita soll mit dem der Eltern stimmig, wenn auch nicht identisch sein, sodass die Vielfalt von familiären Lebensentwürfen akzeptiert und geschätzt werden kann. Es ist für das Kind wichtig und lernmotivierend, wenn Lerninhalte und Erziehungsstile an beiden Orten (Kita und Zuhause) aufgegriffen und vertieft werden.

Angestrebte Ziele dieser Erziehungspartnerschaft ergeben sich auf unterschiedlichen Ebenen:

## Bildungs- und Erziehungsvereinbarungen

Die Kindergartenzeit beginnt mit dem Erstkontakt zwischen Eltern und Einrichtung. Noch vor der Anmeldung haben die Eltern die Möglichkeit im Rahmen einer Hausführung sich ein Bild vom Kindergartenalltag zu machen. Nach der Anmeldung des Kindes und der Zusage des Trägers folgt eine erste Informationsveranstaltung, auf der das Team sich vorstellt, die Gruppen eingeteilt werden und Aufnahmeunterlagen und Gesprächsbögen ausgehändigt werden. Diese Bögen sind die Grundlage für die folgenden persönlichen Aufnahmegespräche, in denen auch die Vertragsinhalte zwischen der Kita und den Eltern geklärt und beschlossen werden.

## Elterngespräche

Zwischen den Eltern und den einzelnen Erziehern finden sowohl alltäglich („Tür- und Angelgespräche“), regelmäßig („Entwicklungsgespräche“) als auch bei besonderem Bedarf (z. B. besonderer Förderbedarf) Gespräche statt. Auch auf Informationsabenden, an der Info-Wand im Eingangsbereich, in Elternbriefen, am „Elterntisch“, sowie zu Sprechzeiten mit der Kitaleitung und den Mitarbeiterinnen werden kooperativ und in gegenseitiger Abstimmung Erziehungsziele kommuniziert.

## Mitbestimmung der Eltern

In der Ordnung der Kita sind die Wahl, die Pflichten und Rechte des Elternbeirates belegt. Dieser wird regelmäßig von allen Eltern gewählt. Zusätzlich gibt es auch ein Elternteam, das sich bereit erklärt hat, den Elternbeirat in seiner Funktion tatkräftig zu unterstützen.
Der Elternbeirat vertritt die Interessen der Eltern, holt sich Auskünfte (über Abläufe, Inhalte der Arbeit in der Kita) bei der Kitaleitung und beim Träger ein. Er informiert alle Eltern durch Protokolle, Briefe und Gespräche. Der Elternbeirat hat anlässlich konkreter Vorschläge oder Beschwerden die Möglichkeit zur Mitsprache in allgemeinen Bestimmungen, bei Bildungszielen und Bildungsabläufen. Er kann diese der Kitaleitung und dem Träger vorbringen und aktiv bei der Umsetzung mitwirken. Dies geschieht in unserer Einrichtung z. B. in der Betonung öffentlichkeitswirksamer Kooperation mit lokalen Vereinen und Einrichtungen (Kirche, Seniorenstift, usw.).
Der Elternbeirat und das Elternteam beeinflussten auch die Anschaffung von pädagogisch wertvollem Material, indem er 2 Mal im Jahr einen regionalen Kinder-Flohmarkt veranstaltet, dessen Einnahmen er selbst verwaltet. Finanziell unterstützt der Elternbeirat auch die Gestaltung des Portfolios und die jährliche Durchführung eines Erste-Hilfe-Kurses für Kinder.

## Gemeinsames pädagogisches Handeln

Wir streben eine Bildungspartnerschaft mit den Eltern an, indem sie in unser pädagogisches Handeln einbezogen werden. Dies geschieht konkret in der Möglichkeit der Hospitation nach dem Berliner Modell in der Eingewöhnungsphase des Kindes. Auch das „Gesunde Frühstück“ planen, organisieren und richten Eltern mit Erzieherinnen zusammen aus und nehmen es gemeinsam mit den Kindern ein. Hier findet nicht nur gemeinsames pädagogisches Handeln als solches statt, sondern auch Inhalte werden miteinander abgestimmt.
Eltern werden in das pädagogische Handeln der Kita integriert, indem sie inhaltliche Themen zuhause aufgreifen, dies zeigt sich z. B. beim Mitbringen verschiedener thematischer Dinge von zu Hause, die ein pädagogisches Thema der Kita unterstützen.

## Stärkung der Elternkompetenz

Eltern werden in unserer Einrichtung in ihrer Elternkompetenz gestärkt, indem wir ihnen anbieten an Fortbildungen teilzunehmen: Externe Referenten zu verschiedenen Themen, wie z. B. „Umgang mit Ängsten“, „Mein Kind sagt immer nein“, „Geschwister“, „Gesunde Ernährung“ usw. informieren über altersgemäße Erziehung. Wir vermitteln, auch nach spezifischem Bedarf, externe Angebote der Familienbildungsstätten, Erziehungsberatungsstellen, Jugendamt, usw.

## Die Kita als Kompetenzzentrum

An eine Info Wand im Eingangsbereich finden Eltern Hinweise zu verschiedenen Veranstaltungen und Angeboten außerhalb der Kita. Die Kita agiert als Vermittler und Kompetenzzentrum, da hier die nötigen Kontakte gebündelt, geprüft und vermittelt werden (z. B. Spielgruppen, Bambini Chor, Babysitter Vermittlung, Tagesmüttervermittler, usw.). Wir erleichtern den Eltern Wege, indem externe Anbieter wie z. B. die VHS, Musikschule, Ergotherapeuten und Logopäden in unserem Haus Kurse anbieten können. Ein „Elterntisch“ im Flur ist Anlaufstelle und ermöglicht Gesprächs- und Erfahrungsaustausch.

# 5.4 Kollegiale Teamarbeiten

Ein optimales Entwicklungsumfeld für Kinder gelingt nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen. Zu diesen gehört auch, dass die Erarbeitung und die Umsetzung unseres pädagogischen Konzeptes vom gesamten Personalteam getragen werden. Das hausinterne Team der Kita St. Vinzenz setzt sich wie folgt zusammen: Leitung und stellvertretende Leitung, Gruppenmitarbeiterinnen, Integrationsfachkräfte, Praktikanten, Hauswirtschaftskraft, Köchin, Reinigungspersonal.
Wir Erzieherinnen haben uns in unterschiedlichen Bereichen weitergebildet und ergänzen durch unsere verschiedenen Zusatzqualifikationen (Integrationsfachkräfte, Sprachbeauftragte nach dem KISS Kindersprachscreening, zertifizierte Montessoripädagogin, qualifizierte Krippenerzieherin, Elternbegleiterin, Marte Meo Practitioner, ausgebildete Praxisanleiterin, Weiterbildung in der Führungsebene u.a.) die gemeinschaftliche Arbeit.
Neben der hausinternen Teamarbeit wird unsere Tätigkeit aber auch durch die gemeinschaftliche Arbeit mit dem kommunalen Träger und seinen Mitarbeitern (Hauptabteilung mit dem Zuständigkeitsbereich „Kindergärten“, Personalamt, Finanzamt, Bauabteilung) und durch andere Kitas der Gemeinde Neuhof unterstützt.
Zum erweiterten Team gehören auch externe Mitarbeiter, die regelmäßig Angebote in unserem Haus anbieten: Logo- und Ergotherapeuten, qualifizierte Musik- und Tanzerzieher, Facharbeiter für Kinder-Sprachscreening, Facharbeiter der Frühförderstelle und des Landkreises Fulda, Facharbeiter des Jugendamtes und der Erziehungsberatungsstelle, Lehrer der Grundschule und der Albert-Schweitzer-Schule Neuhof. Weiterhin Praxisbegleiter der Praktikanten und Auszubildenden aus verschiedenen Schulen.

Um im Team erfolgreich zu arbeiten bedarf es ausreichender Verständigungsprozesse und klarer Arbeitsteilungen, die in unserer Einrichtung konkret wie folgt gestaltet werden:

- **Besprechungen**
  - tägliche Kurzbesprechungen
  - u. a. Informationsaustausch über aktuelle Anliegen, Tages- und Wochenplan
- **Übergabegespräche**
  - täglich
  - zwischen Erzieherinnen, die einander im Dienst ablösen oder gemeinsam an einem Projekt
  - u. a. aktuelle Anliegen, Geschehnisse einzelner Kinder im konkreten Tagesablauf, organisatorische Anliegen (Krankheitsfälle, Vertretungsdienste, usw.)
- **Dienstbesprechungen**
  - alle 2 Wochen
  - gesamtes pädagogisches Team
  - aktuelle Anliegen und längerfristige Terminplanung, Informationsaustausch, Planung der Projekte, Vorbereitung von Entwicklungsgesprächen und verschiedenen Aktivitäten, Dienstplangestaltung, Einbeziehung von Fachkräften bei spezifischen Thematiken, Unterweisungen zu Vorschriften, Einbringen der verschiedenen Kompetenzen einzelner Mitarbeiterinnen, Erfahrungsaustausch und Reflexion, konstruktive Kritik, Evaluation, Ziel und Regelvereinbarungen, Zuordnung von Zuständigkeiten, Abklärung von Entwicklungs- und Veränderungsbedarf, Besprechung und Überprüfung von Wandlungsprozessen, Rollenklärung und Aufgabenteilung, Dokumentation von Arbeitsschritten, Vernetzung einzelner Aktivitäten
- **Team-Tag**
  - 2 mal jährlich
  - gesamtes pädagogisches Team
  - Konzeptüberarbeitung
  - gruppeninterne und externe Absprachen und Planungen

Hausextern

- **Kommunale Leiterinnentreffen**

– monatlich
– Träger, Leiterinnen der kommunalen und kirchlichen Kitas der Gemeinde Neuhof
– u. a. aktuelle Anliegen, Kita übergreifende Strukturen, Unterweisungen, Planung gemeinsamer Aktivitäten, Erfahrungsaustausch

- **regionales Leiterinnentreffen des Landkreises Fulda**

– zwei Mal jährlich
– Leiterinnen der kommunalen Kitas des Landkreises, Fachberaterinnen des Landkreises Fulda, teils externe Experten
– u. a. aktuelle Anliegen, Kita übergreifende Strukturen, Unterweisungen, Erfahrungsaustausch

## 5.5 Gemeinsame Gestaltung von Bildungs- und Erziehungsprozessen

Wir verstehen Ko-Konstruktion als wichtigen pädagogisch–didaktischen Ansatz unserer Arbeit. Dieser hat die gemeinsame Erforschung und Auseinandersetzung mit der Umwelt zum Ziel. Konkret geschieht das unserer pädagogischen Auffassungsgabe nach nicht durch einen reinen Wissenserwerb sondern durch den sozialen Austausch, dem gegenseitigen Dialog, dem anregen Fragen zu stellen und nach Lösungsansätzen zu suchen. So schaffen es Kinder durch die Unterstützung der Erzieherin Zusammenhänge herzustellen und zu verstehen.

Die methodischen Ansätze zur Gestaltung und Begleitung dieser Prozesse sind nicht isoliert voneinander zu sehen, sondern bedingen und beeinflussen sich gegenseitig. Es geht dabei nicht nur um ein Miteinander von Erzieher und Kind, sondern auch um die wechselseitige Moderation verschiedener Bildungseinrichtungen (Kita, Schule, Elternhaus) und Bildungssituationen.

Durch einen gemeinsamen Ideenaustausch, gemeinsames Diskutieren und Philosophieren erweitert sich nicht nur das Sprachniveau (Vielzahl an unterschiedlichen Ausdrucksmitteln ) sondern auch die Fähigkeit verschiedene Perspektiven einzunehmen. Es werden auch Kompetenzen wie gegenseitiger Respekt, Zusammenarbeit, Gemeinschaftsgefühl, Selbstregulation, Abstraktionsvermögen, Kreativität u. a. indirekt erworben.

Um diesem Prozess direkt und indirekt zu unterstützen, bieten wir den Kindern unserer Einrichtung einen ansprechenden Innen- und Außenbereich mit entsprechendem Spiel- und Lernmaterialien und anregenden Funktionsecken, die Kinder als besonders einladend empfinden. Wir geben ihnen die Möglichkeit und die Zeit ihrem Freien Spiel nachzugehen, denn dieses Freispiel sehen wir als Grundlage allen Lernens.

Als Erzieherinnen nehmen wir eine dabei beobachtende Haltung ein ohne direkt am Lernprozess des Kindes beteiligt zu sein. Wir erfassen so den aktuellen Entwicklungsstand des Kindes und können entsprechend Hilfestellungen anbieten.

Wir verstehen den Begriff „Evaluation“ als fach- und sachgerechte **Bewertung**, welcher stets die praktische Umsetzung durch Beobachtungen, Dokumentationen und Reflexionen vorausgeht. Zugleich nutzen wir die aus der Evaluation gewonnen Erkenntnisse nicht nur als vergangenheits- und gegenwartsbezogene Informationen (Qualitätssicherung), sondern betrachten sie als zukunftsorientierte Gestaltungsziele (Qualitätssteigerung). Aus diesem Verständnis heraus ist „Evaluation“ für uns deshalb ein ständiger Prozessbegriff zur Wertsteigerung des kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesses, unserer pädagogischen Arbeit und unserer Einrichtung als Ganzes. Als „lernende Organisation“ bildet besonders die Erarbeitung der hier vorliegenden Konzeption für uns die Grundlage einer systematischen Selbstanalyse, eines Ist-Soll-Vergleichs und damit einer Auseinandersetzung mit pädagogischen Zielvorhaben und deren Umsetzung.

## 5.6.1 Evaluation des kindlichen Bildungs- und Entwicklungsprozesse

Beobachtung und Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen von Kindern bilden eine wesentliche Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. Die direkte wahrnehmende Beobachtung nutzen wir dabei als pädagogisches Instrument um Aufschluss über den Entwicklungsstand jedes einzelnen Kindes, über sein Lernverhalten, seine Auffassungsgabe, seine Fähigkeiten und Neigungen zu bekommen. Das Beobachtete wird dabei schriftlich fixiert, reflektiert und dokumentiert.

Dies ermöglicht uns das Kind individuell und gezielt zu fördern.

Zur Unterstützung von Reflexion und Evaluation dient der regelmäßige Austausch mit den Eltern. Das kann beispielsweise in Form eines Tür- und Angelgesprächs oder eines gezielten Entwicklungsgesprächs passieren. Grundlage für diese Gespräche sind die dokumentierten Ergebnisse in Form von Entwicklungsbögen, die die individuelle Lerndispositionen, Fortschritte und Bedürfnisse des einzelnen Kindes festhalten. Im Austausch entstehen so Erkenntnisse die der Weiterentwicklung des Kindes dienen.

Wir legen Wert auf eine vertrauensvolle und wertschätzende Erziehungspartnerschaft. Dabei nehmen wir die Eltern als Experten für Ihre Kinder wahr und schaffen so eine unabdingbare Basis für einen erfolgreichen Entwicklungsprozess der Kinder.

Das von den Kindern mitgestaltete Portfolio dient ebenfalls als Dokumentation des kindlichen Entwicklungs- und Lernweges. Im Portfolio enthalten sind Fotografien des „aktiven Kindes“ und eigen erstellte Zeichnungen und Kunstwerke. Es ist ein stätiger Begleiter der Kinder während ihrer gesamten Kindergartenzeit. Die Dokumentationen der eigenen Entwicklung sind für die Kinder frei zugänglich und werden stets ergänzt.

Der gesetzliche Datenschutz wird gewährleistet, indem verschriftliche Beobachtungen und Dokumentationsbögen unter Verschluss gehalten werden und Portfoliomappen nur mit Einverständnis der Kinder und ihrer Eltern geöffnet werden.

## 5.6.2 Evaluation der pädagogischen Arbeit

Das pädagogische Team nutzt die Selbstevaluation um den Prozess der Beobachtung und Weiterentwicklung der pädagogischen Arbeit zu überprüfen und zu optimieren. Dabei sehen wir den Einsatz dieser Evaluationsmethode als konkretes Qualitätsziel unserer Arbeit. Im regelmäßigen konstruktiven Austausch reflektieren wir gemeinsam unser pädagogisches Handeln.

Neben dieser Möglichkeit der Selbstevaluation, nutzen wir auch die Chancen zur Weiterentwicklung, welche uns durch externe Evaluationen zur Verfügung stehen: Fachberatung durch den Landkreis Fulda, Frühförderstelle, Jugendamt, Erziehungsberatungsstelle, fachliche Experten, qualifizierte Weiterbildung durch Fortbildung und Fachlektüre; regelmäßige Kontrolle und Schulung durch das Gesundheitsamt und durch den arbeitsmedizinischen Dienst.

## 5.6.3 Evaluation der Einrichtung als Ganzes

Die Kindertagesstätte setzt sich aus vielfältigen Personen und deren Handlungen zusammen. Voraussetzung für Innovation und Zukunftsfähigkeit ist das Zusammenwirken aller Beteiligten. Die Gestaltung dieses Zusammenwirkens ist zugleich Kompetenz und Aufgabe und obliegt sowohl dem Träger wie auch der Leitung der Kita. Sie umfasst folgende Aufgabenfelder: Organisation und Qualität, Konzeptionsentwicklung, Personalführung, Vernetzung und das Selbstmanagement.

Es ist uns wichtig die Qualität unserer Einrichtung stets in Zusammenarbeit mit allen Beteiligten zu überprüfen und gegebenenfalls zu verbessern. Die Organisation von Verbesserungsprozessen orientiert sich auch an der Transparenz der Entscheidungsfindung (öffentliche Abstimmungen) und den Anforderungen gesellschaftlicher und lokaler Bedingungen. Die Qualitäts- und Organisationsentwicklungen ist ein wichtiger Teil unsere Arbeit und wird unteranderem bei Projekten und der Umsetzung von Festen und Feiern gemeinsam mit verschiedenen Beteiligten (Kinder, Erzieher, Leitung, Eltern und Träger) gestaltet. Um Qualitätsstandarts zu entwickeln und zu sichern wird unserer Einrichtung kontinuierlich durch eine Fachberatung begleitet und beraten.

**Personalführung**

Wichtig und ausschlaggebend zur Führung und Organisation des Personals und seiner Aufgaben ist eine klare Aufgabenteilung und Zuordnung, die Ermöglichung von Kommunikation und Information.
Als Evaluationsmethode werden regelmäßige Mitarbeitergespräche über Ziele, Aufgaben, Arbeitsergebnisse, die Zusammenarbeit und die beruflichen Entwicklungsmöglichkeiten geführt.

Konkret geschieht Kommunikation und Informationsweitergabe in unserer Kita durch täglich Absprachen, zugängliche Informationen an Infoboards und regelmäßige Teamsitzungen.
Konflikte gehören zum menschlichen Miteinander. Diesbezüglich setzen wir als Team ein Konfliktmanagement um, in dem wir die alltäglichen Konflikte bewusst wahrnehmen, konstruktiv damit umgehen, gemeinsam nach Lösungen suchen um Konflikte so positiv zu nutzen. Dies ist vor allem Aufgabe der Leitung und den Mitarbeitern, gelingt aber nur in Kooperation mit dem Träger.

Die Qualität unserer Einrichtung hängt von der Qualität unseres Personals ab. Deshalb fördert die Leitung, in Absprache mit dem Träger, die fachliche Weiterentwicklung des Personals. Zur Gestaltung einer zukunftsfähigen Kita informiert die Leitung die Mitarbeiterinnen über aktuelle Weiterbildungsangebote und unterstützt sie an themenorientierten Fortbildungen teilzunehmen.
Personalaufsicht, –beurteilung, -verwaltung und Bedarfsplanung werden stets an den gegebenen Anforderungen gemessen und gegebenenfalls korrigiert.

**Selbstmanagement**

Das Aufgabenspektrum der Leitung ist breit gefächert und sehr vielfältig. Sie ist verantwortlich für die Organisation aller Prozesse, Bereiche und Personen der Kita. Es obliegt ihr auch diese drei Bereiche und ihr Zusammenwirken kritisch zu reflektieren: Die Leitung fragt nach der Einhaltung von Zielvorgaben, nach gegenwärtigen Bedingungen, nach dem Zeitplan, nach Prioritäten und nach nötigem Weiterentwicklungsbedarf. Unterstützt wird die Selbstorganisation der Leitung durch das gesamte Team, den Träger, externe Experten, Weiterqualifizierungsangebote sowie den Austausch mit Leiterinnen anderer Einrichtungen.

## 5.7 Qualitätssicherung

Die mit unserer pädagogischen Arbeit verbundenen hohen Anforderungen und Ziele erfordern eine Qualitätssicherung auf verschiedenen Ebenen, die der Träger gewährleistet:

- *fachliche Qualität der pädagogischen Arbeit*
- *Fortbildungen*
- *Dienstbesprechungen hausintern, auf kommunaler und regionaler Ebene*
- *Definition von Arbeitsstandards*
- *Fachberatung des Landkreises Fulda, BEP Beratung ( Bildungs- und Erziehungsplan )*
- *Frühförderstelle, Kinderärzte, usw.*
- *Kindertagesstätten Ordnung und -satzung*
- *regelmäßige Überprüfung der Personalbesetzung nach tatsächlichem Bedarf*
- *Mitarbeiterschulung zu einschlägigen Bestimmungen des Infektionsschutzgesetzes, Erster Hilfe, Brandschutzübungen, Hygieneschulungen*
- *betriebsärztliche Beratung und Untersuchung*
- *Schulung und Benennung einer Sicherheitsbeauftragten*
- *Beratung durch die Unfallkasse Hessen*
- *Überprüfungen durch Brandschutzbeauftragte*
- *Überprüfung der Schließanlage*

# 6. Impressum

## Kindertagesstätte St. Vinzenz

Hattenhofer Straße 6
36119 Neuhof

Telefon (0 66 55) 7 28 97
E-Mail: kita_st.vinzenz@nhf.de
Internet: www.nhf.de/leben-und-wohnen/kitas/st-vinzenz/

## Gemeinde Neuhof

Lindenplatz 4
36119 Neuhof

Telefon (0 66 55) 97 00
E-Mail: bgm@nhf.de
Internet: www.nhf.de


Bildnachweise: Kindertagesstätte St. Vinzenz, Gemeinde Neuhof, Google, Pixabay, Pexels, Unsplash